

# Auer Tageblatt

Bestellungen nehmen die Anzeigen- und für Anzeigen die Postämter entgegen. — Erscheint wochentlich, fernsprech-Anschluß Nr. 53.

## Anzeiger für das Erzgebirge

Angabe der Redaktion: Die Anzeigenpreise für Anzeigen sind nach dem Umfang und dem Inhalt zu bestimmen. — Preis für 10 Zeilen, 10 Tage, 100 Pfennige, 200 Pfennige, 300 Pfennige, 400 Pfennige, 500 Pfennige, 600 Pfennige, 700 Pfennige, 800 Pfennige, 900 Pfennige, 1000 Pfennige.

Telegramme: Tageblatt Erzgebirge. Enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aue. Postfach-Konto: Amt Leipzig Nr. 1000

Nr. 202

Sonntag, den 28. August 1932

27. Jahrgang

# Zwangsanleihe vom Vermögen geplant

Die Schlussberatungen des Reichskabinetts über das Wirtschaftsprogramm haben gestern vormittag begonnen und werden bis Sonnabend-Abend dauern, so daß die Rede, die der Kanzler am Sonntag in Münster über den Wirtschaftskrisenplan hält — diese Rede wird am Sonntag, mittags 12 Uhr, auf alle deutschen Sender übertragen — voraussichtlich erst am Sonnabend-Abend oder auf der Reise nach Münster in ihren Einzelheiten fertiggestellt werden kann. Die amtlichen Stellen bewahren über die im Augenblick im Kabinett behandelten Einzelfragen selbstverständlich strenges Stillschweigen, da in mehreren Punkten erst noch wichtige Entscheidungen getroffen werden müssen. Das gilt zum Beispiel auch von dem Plane einer dreiprozentigen

### Zwangsanleihe vom Vermögen

Ähnliche Pläne für die Arbeitsbeschaffung sind bereits in diesem Frühjahr im Kabinett zur Diskussion gekommen. Entsprechend ihren allgemeinen wirtschaftspolitischen Absichten will die Regierung dabei eine neue Belastung der Produktion vermeiden, und deshalb soll anscheinend die Bandwirksamkeit von der Zwangsanleihe weitgehend ausgeschlossen werden und die Industrie durch Steuererleichterungen entschädigt werden. Welcher Art diese Steuererleichterungen sein sollen, ist aber zunächst noch vollkommen unklar. In gewissen Bankkreisen spricht man von einer derartigen Anleihe in Höhe von 2 bis 3 Milliarden Reichsmark. Die augenblickliche Vermögenssteuer von 3 v. T. also ein Zehntel des für die einmalige Abgabe gebachten Satzes. Die geltende Vermögenssteuer von 3 v. T. hat im letzten Jahre 350 Millionen erbracht. Eine Zwangsanleihe in zehnfacher Höhe würde also theoretisch derartige Milliardenbeträge abwerfen.

Die Verfechter dieser Ideen rechtfertigen eine solche Summe damit, daß ein entsprechender Kreditpielraum bei den Banken vorhanden sei und daß von der Reichsbank selbst nur der verhältnismäßig kleine Bargeldspitzenbedarf zu befriedigen wäre, während der

Großteil der Zahlungen bargeldlos abzuwickeln wäre. Ob Theorie und Praxis übereinstimmen, wird aber von den maßgebenden Praktikern und Theoretikern selbst bezweifelt. Obwohl die Reichsbank an dieser Frage nicht unmittelbar beteiligt ist, wird man ohne den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther keine Entscheidung treffen können. Wie verlautet, soll aber Dr. Luther schwerwiegende Bedenken geäußert haben, und auch die zuständigen Fachministerien scheinen übereinstimmend gegen den Plan einer Zwangsanleihe zu sein. Sie begründen ihre ablehnende Haltung außer mit den grundsätzlichen Einwänden gegen jede Zwangsanleihe damit, daß eine Entziehung von freiem Kapital unter den gegenwärtigen Verhältnissen den Wiederaufstieg der Wirtschaft entscheidend hemmen würden.

Bei Schluß der Redaktion erhalten wir folgende Drahtnachricht aus Berlin:

In den zuständigen Ministerien ist man heute vormittag mit den letzten Formulierungen an dem Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung beschäftigt, so daß es nachmittags in der Kabinettsitzung endgültig verabschiedet werden kann. Der Reichskanzler wird dann heute abend mit dem Fahrplanmäßigen Zug nach Münster fahren und das Wirtschaftsprogramm morgen mittags 12 Uhr in der Stadthalle in einer großen Rede vor dem westfälischen Bauernverein der Öffentlichkeit unterbreiten. Über den Inhalt des Programms wird von dem engen Kreis der wirklich unterrichteten Stellen absolutes Stillschweigen bewahrt. Es ist deshalb nicht möglich, positive und sichere Angaben zu machen. Was in der Presse bisher darüber geschrieben wurde, beruht auf Kombinationen. Es bleibt nichts anderes übrig, als bis morgen zu warten, dann erst wird man bestimmt erfahren, ob die Zwangsanleihe, die Zinsenkung und vielleicht auch Mietserleichterungen, von denen man neuerdings spricht, mit in dem Programm enthalten sind. Aus gut unterrichteten Wirtschaftskreisen verlautet, daß der Plan der Zwangsanleihe fallengelassen worden ist und dafür andere Maßnahmen in Aussicht genommen sind.

### Uebertritt der württembergischen Wirtschaftspartei zu den Deutschnationalen

Stuttgart, 26. Aug. Der Landesvorstand der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Landesverband Württemberg-Hohenzollern, hat beschlossen, diesen Landesverband aufzulösen. Der bisherige Landesvorstand tritt der Württembergischen Wählerpartei (Deutschnationale Volkspartei) bei und fordert seine Mitglieder in Württemberg-Hohenzollern auf, seinem Beispiel zu folgen.

### Falsche Gerüchte über ein Revirement im Außendienst

Berlin, 26. Aug. Eine Berliner Korrespondenz veröffentlicht eine Nachricht über ein angeblich bevorstehendes großes Revirement im auswärtigen Dienst. Von amtlicher deutscher Seite wird dazu mitgeteilt, daß es sich um haltlose Gerüchte ohne jede Unterlage handelt.

### Die Teilnahme des Reichspräsidenten am Frontsoldatentag in Berlin

Berlin, 26. Aug. Wie wir hören, ist die Presse darstellung, als sei es bereits entschieden, daß der Reichspräsident nicht am Frontsoldatentag des Stahlhelms in Berlin teilnehmen wird, in dieser Form nicht richtig. Wenn der Reichspräsident in den fraglichen Tagen in Berlin ist, wird er in irgendeiner Form am Frontsoldatentag teilnehmen. Da aber noch gar nichts über eine Reise des Reichspräsidenten nach Berlin feststeht, ist die Frage seiner Teilnahme noch nicht entschieden.

### Die Gerüchte über die Reise des Reichspräsidenten nach Berlin

Berlin, 26. Aug. Zu den widersprechenden Meldungen über eine Reise des Reichspräsidenten nach Berlin wird von unterrichteter Seite folgendes mitgeteilt: Der Reichspräsident hat gelegentlich seinen Besuch auf dem Gelände des Reichsdenkmals in Berlin in Aussicht gestellt, und zwar für den Spätherbst. Die Gerüchte über eine im September stattfindende Reise des Reichspräsidenten geben zurück auf die Absicht der Reichsdenkmalkommission, einer Reise zur Besichtigung des Geländes für das Reichsdenkmal. Daß der Reichspräsident an dieser Reise teilnehmen werde, war niemals vorgesehen.

### Bracht sucht Material gegen das Reichsbanner

Berlin, 26. Aug. Der Berliner Polizeipräsident hat, wie die „Berliner Volkszeitung“ mitteilt, alle preussischen Landeskriminalpolizeistellen beauftragt, ihm genaue Mitteilungen über Aufbau, Organisation, Führer usw. des Reichsbanners und der Hammerfäustler zu machen. Zu dem Schreiben teilt der Polizeipräsident mit, daß ihn der Herr Minister des Innern beauftragt hat, für das ganze Staatsgebiet über das Reichsbanner zu berichten.

### Schwierigkeiten für die Begnadigung der Beuthener SA-Leute

Berlin, 26. Aug. An sonst gut unterrichteter Stelle wird das Nachrichtenbureau des DZ auf die Schwierigkeiten hingewiesen, die sich für die kommissarische preussische Regierung in der Frage der Begnadigung der in Beuthen zum Tode verurteilten SA-Leute ergaben. Man könne damit rechnen, daß in der nächsten Woche die nötigen Unterlagen aus Beuthen in Berlin eingehen und daß die Angelegenheit dann sehr bald dem Kabinett unterbreitet wird. Dabei sei hervorzuheben, daß man in weiten Kreisen der Öffentlichkeit vor Erlass der Terror-Notverordnung immer wieder mit Nachdruck verlangt habe, daß mit der ganzen Schärfe des Gesetzes gegen die Friedensbrecher vorgegangen werde. Die Regierung habe sich lange überlegt, ob sie diesem Verlangen entgegenkommen und zu dem Mittel der Einsetzung von Sondergerichten greifen solle. Nachdem aber die Sondergerichte gebildet seien, bilde man im Interesse rein sachlicher Gesichtspunkte ihre Wirksamkeit nicht dadurch wieder aufzuheben, daß man dauernd von dem Mittel der Begnadigung Gebrauch mache. Das sei weder dem inneren Frieden, noch der Staatsautorität dienlich. In der Tat wäre es daher, so argumentiert man weiter, für die kommissarische Regierung leichter, im Falle des Beuthener Urteils dem Rechte seinen Lauf zu lassen, als eine Begnadigung auszusprechen, die angesichts der Schwere der Tat außerdem nur in der Umwandlung in eine hohe Zuchthausstrafe bestehen könne. In diesem Zusammenhang wird uns wiederholt erklärt, daß sich die Regierung vorwiegend in einer amtlichen Vorlaufberatung gegen den Versuch wenden werde, den Justizuntersuchungsausschuß des Preussischen Landtages mit dem Beuthener Fall zu beschäftigen, solange dieses Verfahren schwebt. Es wird die Notwendigkeit unterstrichen, die Tätigkeit der Sondergerichte

### Auch Gahl und Schleicher fahren nach Neudorf

Berlin, 27. August. An der Reise des Reichskanzlers zum Reichspräsidenten nach Neudorf werden wahrscheinlich, wie der „Volkswagen“ erfahren haben will, auch Reichswehrminister von Schleicher und Reichsinnenminister von Gahl teilnehmen. Der Reichskanzler wird am Montagabend abfahren und frühestens am Mittwoch nach Berlin zurückkehren.

### Ein Vertrauensmann des Zentrums reist zu Hindenburg

Berlin, 27. August. In Berliner politischen Kreisen waren, wie die „D. U. B.“ meldet, am Freitag Gerüchte verbreitet, nach denen die Verhandlungen zwischen Zentrum und Nationalsozialisten über die Regierungsfrage im Reich plötzlich günstiger verlaufen seien, als bisher der Fall zu sein schien. Es dürfte zutreffen, so meint das Blatt, daß sich das Zentrum bei den Verhandlungen große Zurückhaltung auferlegt habe. Von Zentrumsseite sei offenbar nur das Finanz- und das Arbeitsministerium gefordert worden, für die Dr. Brüning und Stegerwald in Vorschlag gebracht worden seien. In diesem Zusammenhang verlautet, daß ein Vertrauensmann des Zentrums nach Neudorf zum Reichspräsidenten entsandt worden sei, um die Ansicht des Reichspräsidenten über eine etwaige Umbildung des Reichskabinetts zu sondieren.

### Vertagung des Reichstages auf eine Woche

Wahrscheinlich erwartet man, daß unmittelbar im Anschluß an den Erlass der Notverordnung der Konflikt zwischen Regierung und Reichstag ausbrechen werde. Dagegen ist jetzt eine Wenderung eingetreten. Der Reichstag wird zwar am Dienstag zusammentreten. Er dürfte sich aber sofort nach Verlesung des Namensverzeichnisses der Abgeordneten wieder vertagen, da das Zentrum mit Rücksicht auf den Katholikentag eine einwöchige Vertagung beantragen will. Die Nationalsozialisten haben anscheinend ebenfalls an der Vertagung Interesse, die unter diesen Umständen vielleicht sogar auf längere Zeit erfolgen dürfte. Es handelt sich bei alledem um eine Art Gegenaktion gegen die drohende Reichstagsauflösung. Vertagungen oppositioneller parlamentarischer Kreise gehen dahin, den sachlichen Konflikt insoweit nicht ausbrechen zu lassen, sondern die Durchführung eines künftigen Reichstags-

zusammentritts gegenüber der Regierung längere Zeit aufrechtzuerhalten, eventuell sogar, ehe ein Reichstagspräsidium gewählt worden ist.

Es ist unverkennbar, daß von nationalsozialistischen Unterhändlern sehr ernsthaft auf eine Verständigung mit dem Zentrum hingearbeitet wird. Den Nationalsozialisten liegt viel daran, eine Auflösung des Reichstages zu verhindern, durch die sie nicht zu gewinnen, sondern nach ihrem eigenen Urteil nur zu verlieren haben, und an die Macht zu gelangen, ehe es deutlich wird, daß sie den Höhepunkt ihres zahlenmäßigen Aufstiegs überschritten haben. Die Linie des Zentrums ist seit dem 31. Juli klar vorgezeichnet: Die Nationalsozialisten sollen an der Verantwortung beteiligt werden, aber die Verfassung soll unangefastet bleiben und vor Anschlägen gesichert sein. Auch das Zentrum scheint alle Verhandlungsmöglichkeiten in dieser Richtung erschöpfen zu wollen.

### Guter Fortgang der preussischen Koalitionsverhandlungen

Berlin, 26. Aug. Im Zusammenhang mit der Steigerung der politischen Spannung nach dem Beuthener Urteil war das Gerücht aufgetaucht, daß die preussischen Koalitionsbesprechungen ins Stocken geraten seien und daß für das Zustandekommen einer Verständigung zwischen Nationalsozialisten und Zentrum über die preussische Regierungsabildung vorläufig keine Aussicht bestände. Demgegenüber wird dem Nachrichtenbureau des DZ in gut unterrichteten parlamentarischen Kreisen erklärt, daß die Koalitionsbesprechungen einen guten Fortgang nähmen, wenn man auch noch nicht auf den Tag genau absehen könne, wann sie beendet sein würden. Nach dieser von ernst zu nehmender Seite geäußerten Auffassung muß es weiterhin als wahrscheinlich gelten, daß der Vorkonvent des Preussischen Landtages sehr bald, vielleicht schon am kommenden Dienstag, die technische Frage zu entscheiden haben wird, wann die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung gesetzt werden kann.

### Nationalsozialistische Regierung in Thüringen

Weimar, 26. Aug. Der Landtag von Thüringen hat heute vormittag mit 34 Stimmen gegen 15 die neue Regierung gewählt. Sie setzt sich wie folgt zusammen: Ministerpräsident: Sautel (Nationalsozialist), Volksbildungsminister: Wächter (Nationalsozialist), Finanz- und Wirtschaftsminister: Wägermeister (Marxist), Oberbürgermeister (Nationalsozialist). Der Landtag hat einen Staatsrat

auch in Zukunft weder durch Unabwiesung noch durch Einwirkungen irgendwelcher Art aufrecht zu lassen.

### Zum Beuthener Sondergerichtsurteil

**Justizministerium verweigert Eingriff des Landtags**  
Berlin, 26. Aug. Das preussische Justizministerium veröffentlicht folgendes: Der Vorsitzende des 19. Ausschusses des preussischen Landtages hat mit Schreiben vom 24. August dem preussischen Justizministerium die Einberufung des Ausschusses zum 2. und 3. September nach Beuthen zur Nachprüfung des Verfahrens vor dem Sondergericht bei dem Landgericht in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen mitgeteilt und u. a. um Überlassung des Schwurgerichtssaales in Beuthen, um Bereitstellung der Beurteilten zur Vernehmung vor dem Ausschuss und um Ausschändigung der Akten des Strafverfahrens ersucht. Das preussische Justizministerium hat durch Schreiben vom 26. August erwidert, daß es aus rechtlichen Gründen nicht in der Lage sei, dem Ersuchen zu entsprechen. Die Nachprüfung des Verfahrens des Sondergerichtes in Beuthen in der Strafsache Kottisch und Genossen würde eine Ausdehnung der vom Ausschuss vom Landtage übertragenen Aufgaben bedeuten, zu der der Ausschuss nicht befugt sei. Es komme hinzu, daß die angekündigte Untersuchung einen Eingriff in die Unabhängigkeit der Gerichte bilden und daher im Hinblick auf Artikel 102 der Reichsverfassung unzulässig sein würde.

### Verfälschter Verrat militärischer Geheimnisse an Polen

Berlin, 26. Aug. Die Justizpresse teilt mit: Das Kammergericht verurteilte den polnischen Staatsangehörigen Bruno Knibba wegen verfälschten Verrats militärischer Geheimnisse zugunsten Polens zu vier Jahren Zuchthaus, zehn Jahren Schwerst- und Zuchthausarbeit der Polizeiaufsicht. Knibba hatte versucht, geheim zu haltende Nachrichten über die Grenzverhältnisse zu sammeln, um sie an die polnische Nachrichtensstelle weiterzuleiten.

### Politische Zusammenstöße

Breslau, 26. August. Größere Trupps von Kommunisten durchzogen heute abend die Schweidnitzer und die Gartenstraße und belästigten verschiedene Zeitungshändler der RSDAP, von denen einige ihren Stand zu räumen sich gezwungen sahen. Als einige 20 Nationalsozialisten in Uniform die Schweidnitzer Straße entlang kamen, wurden sie von etwa 100 Kommunisten angegriffen. Ein Nationalsozialist wurde durch einen Messerstich in den Kopf schwer verletzt. Drei Kommunisten erlitten leichte Verletzungen. Drei Personen wurden zwangsgestellt. Auf der Tautentienstraße erhielt bei einer Prügelei ein Kommunist einen Messerstich in die linke Schulter. Der Täter konnte noch nicht ermittelt werden.

Hamburg, 26. August. Wie das „Hamburger Volksblatt“ meldet, machte vor einigen Tagen der katholische Gesellenverein Thalben einen Ausflug nach Neubach. Als abends die Mitglieder von einem Welter abberascht wurden und ein Teil von ihnen in einer Hütte Schutz suchte, wurden sie von einem Trupp Kommunisten mit Messern und Revolvern überfallen, und der Senior des Vereins, Hartung, erhielt einen lebensgefährlichen Messerstich in die Lunge. Als er blutüberströmt zusammengebrochen war, gab einer der Kommunisten noch fünf Revolvergeschosse auf den Schwerverletzten ab. Auf den hilflos am Boden Liegenden wurde auch mit Jaunlatten und Knäppeln eingeschlagen. Als die Polizei erschien, flohen die Kommunisten. Die Personalkarte des Täters stehen fest.

### Sechs SS-Leute wegen der Handgranatenschläge in Schleswig-Holstein verhaftet

Hamburg, 26. Aug. In Elmshorn und Umgegend sind gestern sechs neue Verhaftungen wegen der Handgranatenschläge in Schleswig-Holstein vorgenommen worden. Die Verhafteten sind ausnahmslos SS-Leute.

### Hohe Zuchthausstrafen beim Dortmund Sondergericht

Dortmund, 26. Aug. Das Sondergericht verurteilte heute den Reisenden Emanuel wegen schwerer Körperverletzung zu fünf Jahren Zuchthaus und den Arbeiter Paul Desler zu drei Jahren Zuchthaus. Die beiden Angeklagten bezeichnen sich als parteilos.

### 16 Kommunisten zu Gefängnisstrafen wegen Landfriedensbruchs verurteilt

Halle, 26. Aug. Vor der Dritten Ferienkammer stand heute die zweite Verhandlung wegen der Ende Juni in der Nähe von Hebersleben (Mansfelder Seekreis) erfolgten Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Stahlhelmern statt, bei denen insgesamt 114 Kommunisten verhaftet wurden. Insgesamt 41 Kommunisten, unter denen sich auch der Provinziallandtagsabgeordnete Otto Halle aus Hettstedt sowie der Stadtverordnete Paul Müller aus Gerbstedt befanden, hatten sich heute wegen Landfriedensbruchs und Bandenbildung zu verantworten. 25 der Angeklagten wurden freigesprochen, während die übrigen 16 zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

### Vor dem Generalstreik in England

Rio de Janeiro, 26. August. (Reuter.) Nach einem Bericht der Australischen Regierung von Sao Paulo sollen die regierungstreuen Truppen in den Straßen Rios, wo die Lage bedenklich zu werden beginnt, ein Blutbad angerichtet haben. In der Avenida Rio Branco, einer der Hauptverkehrsstraßen Rios, soll sogar mit Maschinengewehren auf Demonstranten geschossen worden sein. Von ostantischer Seite wird berichtet, daß bereits zahlreiche Persönlichkeiten auch in der Hauptstadt für die revolutionäre Bewegung gewonnen seien. Insbesondere sei der frühere Präsident der Republik, Bernades, mit 5000 seiner Anhänger zu den Australischen übergegangen, und auch zahlreiche

Marineoffiziere befinden sich schon im Lager der Revolutionäre.

Dem Marineministerium in Rio wird offiziell mitgeteilt, daß es der Regierung gelungen sei, die Erhebungen in den Bergen von Obidos am Amazonasstrom zu unterbrechen. Die Australischen seien in die Flucht geschlagen und werden von Kanonenbooten verfolgt. Aus Porto Alegre wird noch gemeldet, daß Flugzeuge der Revolutionäre die Stadt Guapira mit Bomben belegten, wobei drei Menschen getötet und acht schwer verletzt wurden.

### Die Australischen-Bewegung in Brasilien

London, 26. August. Die Verhandlungen zur Beseitigung der Schwierigkeiten in der Baumwollindustrie von Bancaforte sind heute nachmittag in Manhaester gescheitert. Der für den 27. August angeordnete Streik von über 200 000 Arbeitern wird daher, falls nicht von den Gewerkschaften noch in letzter Minute Schritte zu einer Verzögerung erfolgen, morgen einsetzen. Die Ursache des Zusammenbruchs der Verhandlungen war die Unmöglichkeit einer Einigung über die Frage der Wiedereinstellung jener Arbeiter, die infolge ihrer Weigerung, den Lohnherabsetzungen zuzustimmen, entlassen und durch andere ersetzt worden waren. Die Arbeitgeber hatten sich gestern bereit erklärt, den entlassenen Arbeitern einen Vorzug bei der Wiedereinstellung zu geben und in sechs Monaten die Löhne auf neue zu erhöhen. Sie vertraten dabei die Meinung, daß die Schwierigkeiten in diesem Zeitraum sich von selbst lösen und die betreffenden Arbeiter wieder wieder eine Anstellung gefunden haben würden. Obwohl die Frist von sechs Monaten heute auf sechs Wochen herabgesetzt worden war, konnte keine Einigung erreicht werden, da die Arbeiter die sofortige Wiedereinstellung in zwei bestimmten Fabriken verlangten, eine Forderung, die auf unüberwindliche Hindernisse stieß.

### Der japanische Außenminister über die Anerkennung der Mandchurei

Tokio, 27. August. Außenminister Graf Ushida sprach im Parlament über die Anerkennung des mandchurischen Staates durch Japan. Er erklärte u. a., daß Japan bereits Vorkehrungen für einen derartigen Schritt treffe. Die Regierung sei, so fuhr der Minister zur Begründung fort, nicht nur davon überzeugt, daß die Anerkennung das einzige Mittel sei, um den Frieden zu garantieren, sondern sie empfinde es angeht, der riesigen Opfer, die Japan in der Vergangenheit gebracht habe, geradezu als eine dringende Notwendigkeit, das Mandchurei-Problem von Grund auf zu lösen und dadurch für alle Zeit die Ursachen eines japanisch-chinesischen Konfliktes zu beseitigen. Alle Kenner der chaotischen Zustände in China müßten zugeben, daß eine Zustucht zur Völkerbundszugehörigkeit oder zu irgend einem Organ des Völkerbundes, also eine Zustucht zu allem, was die „Maschinerie des Friedens“ genannt werden könne, in keiner Weise als Heilmittel angesehen werden könne. Im übrigen sei die Errichtung des mandchurischen Staates auf eine separatistische Bewegung in China zurückzuführen. Separatistische Bewegungen seien aber durch den Neun-Mächtepakt nicht verboten, daher könnten die Chinesen nicht daran gehindert werden, in irgend einem Teile ihres Landes aus eigenem freien Willen einen unabhängigen Staat zu errichten. Was die Verwendung einer Anzahl von Japaner durch die mandchurische Regierung anlangt, so müsse darauf hingewiesen werden, daß es dafür zahlreiche Präzedenzfälle gebe; auch andere neugegründete Staaten oder junge Regierungen hätten Ausländer in ihren Diensten gestellt. Eine Lösung des mandchurischen Problems könne für die japanische Regierung nur dann als befriedigend bezeichnet werden, wenn ihre Forderung auf Erfüllung der legitimen Bestrebungen des mandchurischen Volkes, ferner auf angemessene Bürgschaften für die Rechte und Interessen Japans und endlich auf eine Garantie des Friedens in Ostasien erfüllt würden. Eine derartige Lösung könne allerdings nur auf der Grundlage der augenblicklich bestehenden Tatsachen erzielt werden.

### Die Vereinigten Staaten und die Anerkennung der Mandchurei durch Japan

Neuyork, 27. August. „Herald Tribune“ befaßt sich heute mit der bevorstehenden Anerkennung des mandchurischen Staates durch Japan. Die Rückwirkung eines solchen Schrittes Japans auf die Vereinigten Staaten werde, so schreibt der Washingtoner Korrespondent des Blattes, darin bestehen, daß die amerikanische Regierung eine Art internationaler diplomatischer Achtung Japans betreiben werde. In Washington sei man der Ansicht, daß die Rede Ushidas an die Adresse des Völkerbundes ge-



### Der neue deutsche Botschafter in London?

Roland von Käster,

früherer Chef des Protokolls und Gesandter in Oslo, zuletzt Leiter der Personalabteilung im Reichsaussenministerium, gilt als der künftige deutsche Botschafter in London. Dieser so wichtige diplomatische Posten ist seit der Übernahme des Reichsaussenministeriums durch Herrn von Neurath unbesetzt.

richtet gewesen sei. Die Behörden Washingtons würden wahrscheinlich keinerlei Erklärung über diese Rede abgeben, bevor der Völkerbund nicht zu dem Bericht der Lytton-Kommission Stellung genommen habe. In den zuständigen amerikanischen Kreisen sei man der Ansicht, daß eine Anerkennung der Mandchurei eine Verletzung des Neun-Mächte-Paktes bedeuten würde.

### Japan befestigt die Mandchurei

London, 26. August. Nach einer Meldung des Daily Telegraph aus Nanking hat die torenatische Regierung die südamerikanische Eisenbahn ermächtigt, den mandchurischen Hafenort Nanking am japanischen Meer in einen großen und modernen Hafen umzuwandeln, der als Endpunkt einer neu zu bauenden strategischen Eisenbahn von Nanking ans Meer hauptsächlich militärischen Zwecken dienen soll. Der neue Hafen ist nicht nur als eine Basis für die beherrschende Marineflotte, sondern auch zur raschen Beförderung japanischer Truppen nach der Mandchurei vorgesehen.

Auf den japanischen Bevollmächtigten, General Muto, war in Korea ein Anschlag geplant. Die Attentäter beabsichtigten, den Zug des Generals zum Entgleisen zu bringen. Die japanische Polizei entdeckte jedoch den Anschlag rechtzeitig. Zwölf Personen wurden verhaftet. Die Vorforschungsarbeiten zum Schuß Mutos sind daher verstärkt worden. Den Zug des Generals begleiteten ständig zwei japanische Flugzeuge.

### Berliner Ruderklub darf die Olympiasieger nicht empfangen

Berlin, 26. Aug. Der Berliner Ruderklub hatte sich an das Reichsministerium des Innern gewandt mit der Bitte, den Olympiasiegern bei ihrer Ankunft auf dem Bahnhof einen großen Empfang zu bereiten und hierzu eine Ausnahme der Bestimmungen über die Bannummern zu machen. Wie wir von unterrichteter Seite hören, hat das Reichsinnenministerium dieses Verlangen aus grundsätzlichen Bedenken abgelehnt, da es bei dem bestehenden Demonstrierungsverbot auch anderen Verbänden gegenüber unmöglich ist, eine öffentliche Kundgebung zu veranstalten.

### Zuversicht für die ganze Welt

#### Die britische Ottawa-Delegation in England

Cherbourg, 26. Aug. Die britische Ottawa-Delegation ist heute hier angekommen. Kurz nach ihrer Landung wurde eine Erklärung über die Ergebnisse der Konferenz abgegeben, in der es u. a. heißt, die Mitglieder der Delegation seien der Ansicht, daß die Verträge zu einer Belebung des Handels im Empire führen würden. Eine Prosperität des britischen Handels aber werde einen günstigen Einfluß auch weit über die Grenzen des Empires hinaus ausüben. Die Ereignisse des vergangenen Jahres ließen erkennen, daß man sich von dem tiefsten Kulminationspunkt der Konjunkturschwäche immer mehr entferne. Dieses Gefühl der Zuversicht werde sich über die ganze Welt ausbreiten.

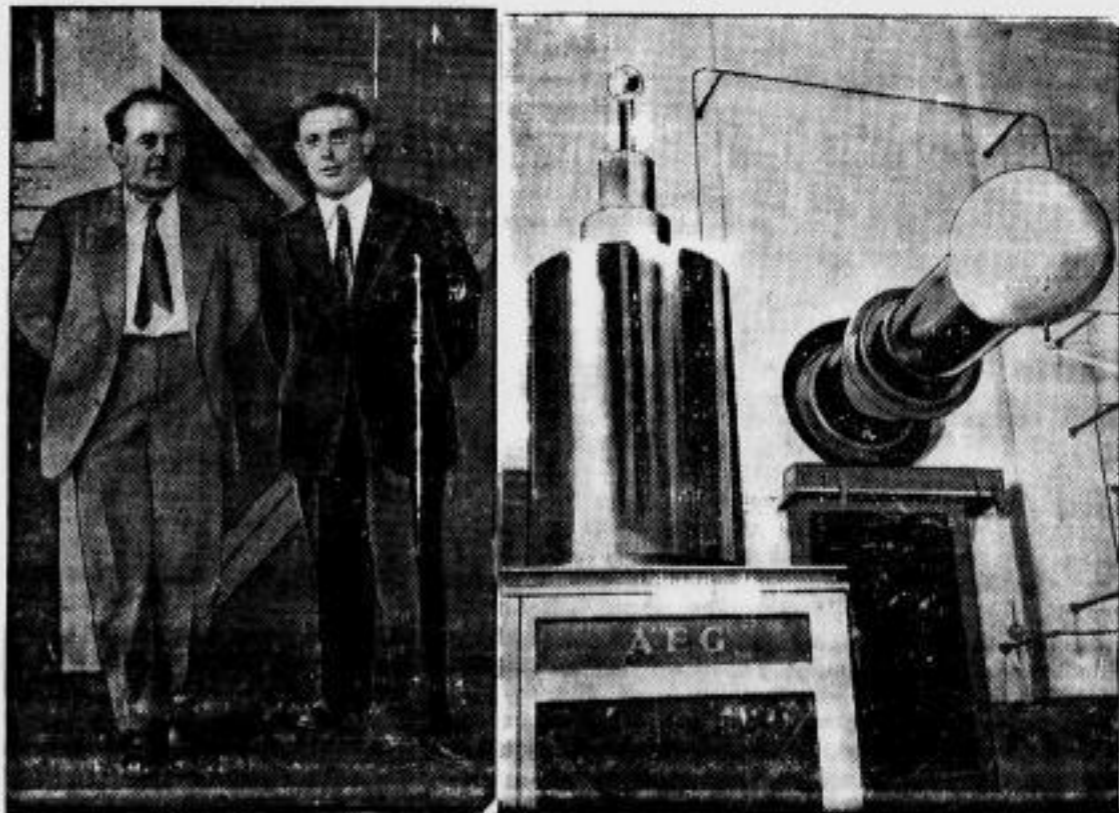
### Kommunalbeamtenstreik in Warschau

Warschau, 26. Aug. Um vom Magistrat der Stadt die Auszahlung der noch rückständigen Gehälter für Juni

### Deutschen Forschern gelingt die Zertrümmerung des Blei-Atoms

Die Atomforscher Dr. Lange (links) und Dr. Boasch. Bild rechts: Die Hochspannungs-Apparatur, mit dem die Atom-Zertrümmerung gelang.

Zwei Berliner Privatgelehrten, Dr. Lange und Dr. Boasch ist es jetzt gelungen, das Problem der Atomzertrümmerung ein erhebliches Stück der Lösung näher zu bringen. Mit besonders konstruierten Apparaten von enormer Hochspannung war es möglich, Bleiatome zu zertrümmern. Bekanntlich steht das Blei in der periodischen Reihe der Elemente den radioaktiven Stoffen am nächsten.



und Juli zu erzwingen, sind heute vormittag 12 000 städtische Beamte und Angestellte in Streik getreten. Mit Ausnahme der Stadtkasse sind sämtliche städtischen Behörden heute geschlossen.

**Dr. Weiß will in den Ruhestand treten**

Berlin, 26. Aug. Der ehemalige Vizepolizeipräsident Dr. Weiß hat dieser Tage beim Polizeipräsidenten ein Gesuch eingereicht, in dem er aus gesundheitlichen Rücksichten um seine Versetzung in den Ruhestand bittet. Das Gesuch ist auf dem üblichen Dienstwege dem preussischen Innenministerium zur Entscheidung weitergeleitet worden.

**Tannenberg-Gedächtnisgottesdienst — Verleihung des Ostpreußenkreuzes an Hindenburg**

Berlin, 26. Aug. Auf Veranlassung der „Arbeitsgemeinschaft ostpreussischer Regimentsvereine in Berlin“ wurde heute abend in der alten Garnisonkirche zur Erinnerung an die Schlacht von Tannenberg ein Gottesdienst abgehalten, dem u. a. der Berliner Stadtkommandant, General von Willeben, der Presschef der Reichsregierung, Major Wards, und der Kommandeur der Berliner Schutzpolizei, Oberst Pöten, sowie weitere Vertreter der Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden beiwohnten.

Die Gedächtnispredigt hielt Hofprediger D. Doehring. Der Kommandeur der 1. Feldartilleriebrigade in der Tannenberg Schlacht, Generalleutnant a. D. Mördes, feierte den Sieg von Tannenberg in martialischen Worten und mahnte, die toten Kameraden und ihr Werk nicht zu vergessen.

Vor Beginn des Gottesdienstes erfolgte die feierliche Verleihung des Ostpreußenkreuzes an zahlreiche Persönlichkeiten, die sich um Ostpreußen und Danzig besonders verdient gemacht haben. Das Kreuz enthält die Inschrift: „Für Verdienste um Ostpreußen und Danzig in schwerer Nachkriegszeit“. Unter den Persönlichkeiten, denen diese Auszeichnung verliehen wurde, steht an erster Stelle der Reichspräsident von Hindenburg. Es folgen u. a. der Reichsinnenminister Freiherr von Gahl, General der Infanterie a. D. von Francois und General Kahn.

**Der Tannenbergfilm nur verschoben**

Der Tannenbergfilm ist, wie sich jetzt herausstellt, nicht verboten, sondern seine Aufführung ist um einige Tage verschoben worden, weil der zuständige Referent des Reichsinnenministeriums bei einer Vorbesichtigung gestern Bedenken geäußert hat, daß der Film der historischen Persönlichkeit des Reichspräsidenten nicht ganz gerecht werde. Der Film ist im wesentlichen mit Schweizer Geld hergestellt worden und man erklärt, daß von keiner Reichsstelle eine Subvention erfolgt ist.

**Start zur letzten Etappe des Europarundfluges**

Paris, 26. Aug. Die 25 Teilnehmer am Europarundflug sind heute früh zwischen 6 und 6.32 Uhr vom Flugplatz Orly aus zur letzten Etappe ihres Rundfluges, die nach Berlin führt, gestartet. Während des Startes drohte ein Gewitter, das jedoch erst zum Ausbruch kam, als sämtliche Flieger unterwegs waren. Als erster startete der Pole Jwirkto um 6 Uhr, mit gleicher Stichezeit auch der Deutsche Seidemann. Die übrigen deutschen Teilnehmer starteten in folgender Reihenfolge: Hirth um 6.04, Stein um 6.08, Marienfeld um 6.12 Uhr, Pösch und Suffer um 6.16 Uhr, Jund, Osterlam und Pöschwald um 6.22 Uhr, von Massenbach um 6.24 Uhr und Cuno und Morziz um 6.28 Uhr. Als Vertreter der deutschen Botschaft war beim Start Legationssekretär Zimmermann in Orly anwesend.

Von 6.44 bis 6.47 Uhr haben sämtliche Teilnehmer den ersten Teil der heutigen Etappe, nämlich Orly-Deauville, zurückgelegt. Als Erster kam in Deauville der Deutsche Seidemann um 6.44 Uhr an. Als Zweiter ging der Pole Jwirkto nieder. Nacheinander landeten dann die Deutschen Stein, Marienfeld, von Massenbach, Hirth und der Pole Karpiński. Die Witterungsverhältnisse sind überaus günstig.

**Europasflieger Seidemann in Dortmund und Hamburg**

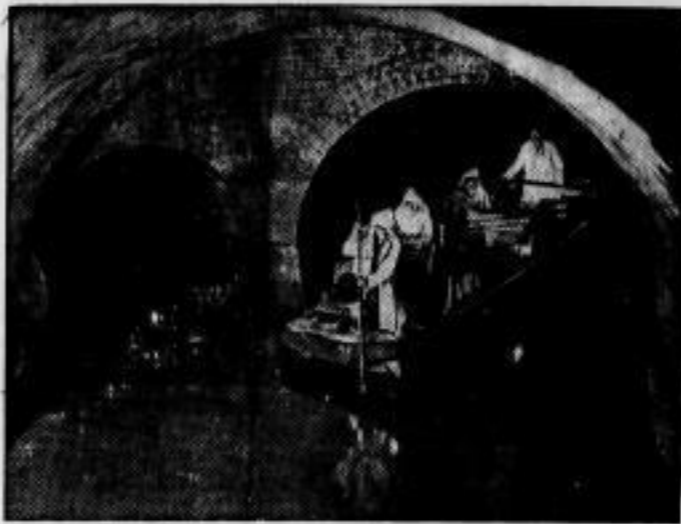
Dortmund, 26. Aug. Der deutsche Europarundflieger Seidemann ist auf dem hiesigen Flugplatz gelandet. Ohne zu tanken flog er weiter nach Hamburg und landete dort als erster um 11.25. Nach einer kurzen Erfrischungspause setzte er seinen Flug nach Skandinavien fort.



**Ein Deutscher führt beim Europasflug**

Reinhold Vogt, der schon beim letzten Europasflug zweiter Sieger wurde, liegt nach der bisherigen Punktrechnung an der Spitze des Europasfluges 1932. Sein Sieg würde bedeuten, daß Deutschland den Flug zum drittenmal und damit endgültig gewinnt.

**Giftgaswache im unterirdischen Hamburg**



Ein Wachposten auf der Fahrt durch die unterirdischen Kanäle.

Das alte Stadtgebiet von Hamburg ist von einem insgesamt mehr als 100 Kilometer langem Netz unterirdischer Kanäle durchzogen, die vor allem zum Abfluß der Abwässer dienen. Diese Kanäle müssen ständig von Arbeitern der Kanalisationswerke besetzt und unterhalten werden, um irgendwelche Schmutz- und Gasansammlungen zu beseitigen. Da die Arbeiten sehr gesundheitsgefährlich sind, sind alle diese „Kanalschiffer“ mit Gasmasken ausgerüstet. Zum Schutz ihrer Kleidung tragen sie eine weiße Rutte, die ihnen im Halbdunkel der unterirdischen Kanäle ein geheimnisvolles Aussehen gibt.



Kanalarbeiter mit Gasgymaste.

**Seidemann in Kopenhagen**

Kopenhagen, 26. Aug. Der deutsche Flieger Seidemann landete um 13.15 Uhr im Flughafen Kastrup und startete bereits 13.20 Uhr zum Weiterflug nach Göteborg.

**24 Europasflieger in Kopenhagen**

Kopenhagen, 26. Aug. Der französische Flieger Nicole ist um 18.45 Uhr auf dem Flughafen Kastrup gelandet. Nunmehr sind von den 25 Teilnehmern an europäischen Rundflug insgesamt 24 in Kopenhagen eingetroffen.

**Seidemann in Berlin eingetroffen**

Berlin, 26. Aug. Der Europasflieger Seidemann ist 18.36 Uhr auf dem Flugplatz Staaken eingetroffen.

**Weltrekord im Dauerschwimmen**

Dortmund, 26. Aug. Gestern vormittag hat die Schwimmerin Ruth Vöbig aus Herne, nachdem sie 73 Stunden 47 Minuten ununterbrochen im Wasser gewesen war, den bisherigen Weltrekord der Engländerin Mercedes Gleize von 72 Stunden 9 Minuten um 1 Stunde 38 Minuten Dauerschwimmen überholt. 15 000 bis 20 000 Zuschauer feierten den Erfolg der Rekordschwimmerin, die sich in guter körperlicher Verfassung befindet.

**Tollwunde Tat eines holländischen Schwimmers**

Niagarafalls, 25. Aug. Der holländische Schwimmer van Rhijne, der an den Olympischen Spielen in Los Angeles teilgenommen hat, schwamm in den Stromschnellen bis ungefähr 100 Meter oberhalb der Wasserfälle. Während die Zuschauer fürchteten, er würde von dem Wasserfall sozusagen aufgesogen werden und verschwinden, gelang es ihm, aus dem Strudel herauszuschwimmen und sich ans Land zu retten.

**Gronau auf den Äkuten gelandet**

New York, 26. Aug. Der deutsche Flieger v. Gronau ist heute von Coochova kommend nach einem Fluge von 900 Meilen um 5.30 Uhr europäischer Zeit in Dutch Harbour auf den Äkuten gelandet.

**„Teilnehmer meldet sich nicht.“**

Toko bei Nacht. Auch auf dem Fernsprechamt herrscht Ruhe. Nur dann und wann verlangt ein Teilnehmer eine Verbindung. So jetzt wieder. Das Telephonrädchen ruft an. Einmal, zweimal, dreimal. „Bedauere“, gibt es dem Mann am anderen Ende der Leitung Bescheid, „der Teilnehmer meldet sich nicht.“ Von der anderen Seite antwortet ein unterdrückter Fluch: „Du dumme! Und ich habe keine Zeit.“ Das Telephonrädchen ist gefällig: „Wenn Sie etwas zu bestellen haben, konnte ich es ja ausdrücken.“ Sicher, eine Lösung, womit der Mann einverstanden ist: „Die Leute heißen Koda. Ich bin Tejutaro Endo aus der Straße Kojimachi. Sagen Sie den Kodas einen Gruß von mir, und sie könnten alles, was mir gehört, behalten. Das ist alles. Vielen Dank.“ Das Telephonrädchen hat sich die Bestellung aufgeschrieben. Sehr einfache Sache, was sie da den Kodas sagen soll. Oder doch nicht? Die Beamten liest mit plötzlichem Interesse die Nachricht zweimal, dreimal. Merkwürdige Bestellung: „... alles behalten, was mir gehört.“ Als ob der Mann eine große Reise unternehmen wollte oder gar... Wichtige Entschlüsse kommen plötzlich, und schon hat das Telephonrädchen die Wache angerufen: „Was sagen Sie dazu? Klingt es nicht, als wollte der Mann aus dem Leben gehen?“ Der Wachhabende wirt den Hörer auf die Gabel: „Zwei Mann zu Endo in der Straße Kojimachi! Die Hausnummer müßt Ihr erfragen. Rasch! Es geht vielleicht um ein Menschenleben.“ Die Schutzleute machen schnelle Arbeit. Sie finden die Hausnummer nach kurzem Fragen. Sie finden die Wohnungstür, klopfen. Niemand meldet sich. Sie treten mit den Stiefeln gegen das Holz. Alles bleibt ruhig. Zwei Körper werfen sich gegen die Tür. Sie fliegt auf. In der Küche liegt ein Mann auf dem Boden, und Gas füllt den Raum. Ein Selbstmord ist verhindert. — Zehn Minuten später klingelt es wieder im Amt: „Hier Nachredaktion. Wir hören eben, daß durch die Aufmerksamkeit und Beistandsgewand einer Ihrer Telefonbanten einem Menschen das Leben gerettet wurde. Dürfen wir um den Namen der jungen Dame bitten?“ Einen Augenblick ist Schweigen. Dann kommt die Antwort: „Bedauere. Wir nennen grundsätzlich nicht die Namen unserer Beamtinnen. Das Postamt betrachtet es als Selbstverständlichkeit, daß jede Telephonbante ihre Pflicht erfüllt.“

**Kampfwagen, die Stabhochspringen.**

Mit Kampfwagen, die Hindernisse in ganz ähnlicher Weise zu nehmen vermögen wie ein Stabhochspringer mittels seiner Stange, beglückt England im Aufrüstungsjahre die erstaunte Welt. Mittels einer einfachen Vorrichtung sollen diese neuartigen Tanks Gräben, Böcher, kleine Schluchten überbrücken, die doppelt so breit sind wie diejenigen, welche bislang von gleichgroßen Kampfwagen überwunden werden konnten. Die erwähnte Vorrichtung besteht in einer spartenartigen kurzen Stange, die an einem aus der Vorderseite des Tanks hervorragenden Arm mittels eines Gelenks befestigt ist. Sie gleicht in etwas einem Elementenrüssel, doch unterscheidet sich der Tank von dem Dickhäuter dadurch, daß er einen zweiten Rüssel gleicher Art an der Rückseite trägt. Kommt der Kampfwagen nun an einen Graben und beginnt die Spitze ins Leere zu ragen, so schießt die vordere Stange an der anderen Seite des Hindernisses Fuß, das Fahrzeug bewegt sich mit seiner Hilfe weiter und überbringt mit einer schnellen Bewegung gewissermaßen den Graben, wobei die hintere Stange dafür sorgt, daß der rückwärtige Teil des Wagens nicht in die Tiefe fällt.

**Amtliche Anzeigen.**

**Oberrealschule Aue (Sachsen).**

Die Anmeldungen für die Ofteraufnahme 1933 in die Sexta sind in der Zeit vom 1. bis mit 20. September 1932 im Amtszimmer des Rektors zu bewirken, und zwar Montags und Freitags von 10 bis 12 Uhr, Donnerstags von 4 bis 6 Uhr.

Das Schulgeld beträgt, wie an den höheren Staatschulen, 240 RM. jährlich, Ermäßigung kann in besonderen Fällen gewährt werden.

Vorzulegen sind: 1. Geburtsurkunde (Familienstammbuch), 2. Impfschein, 3. Gutachten der Grundschule und letztes Schulzeugnis und 4. (nur bei Mädchen) ein bezirks- oder schularztliches Zeugnis (Schularzt ist Dr. Hofmann, Aue, Bahnhofstraße 17).

Die Schüler(innen) sind bei der Anmeldung persönlich vorzustellen. Verspätete Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Die Direktion der Oberrealschule zu Aue.

Es sollen öffentlich gegen sofortige Barzahlung meistbietend versteigert werden:

Mittwoch, den 31. August, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Nähmaschine, 2 Figuren, Stifte, Gesangbücher, 1 Posten Durchschlagpapier, 1 Standuhr, 1 Wäderschrank, 1 Drogenschrank, Schreibische, versch. Tische, 1 Waschkommode, 1 Chaiselongue, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Klavier, 1 Plüschottomane, 1 Plüschsessel, 1 Schreibtischstühl, 1 Fedenschere, 1 Korbgarnitur, 1 Oelgemälde, 1 Wetterglas, Bett- und Hauswäsche, 1 Tafeltuch, 1 Künsterbede.

Am gleichen Tage vorm. 9 Uhr in Böhritz, Café Georgi: 1 Fischbandsternmaschine, 1 Lumpenpresse, 3 Gleichstrom-Motoren, 2 Kannen Desinfektionsmittel für Mauerwerk (Eldorit).

Am gleichen Tage vorm. 9 Uhr in Böhritz, Gasthaus Deutsches Haus: 1 Radioapparat mit Lautsprecher.

Freitag, den 2. September, vorm. 9 Uhr im gerichtlichen Versteigerungsraum: 1 Küchenbänke (halbfertig), 1 Hobelbank.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts Aue.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: O. R. Treichel, für den Anzeigenteil: Carl Schied. — Druck und Verlag: Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H. Aue

Dienstagabender Arzt am Sonntag, den 28. August 1932: Dr. Hofmann.

Abier-Apothek (mit Nachtdienst). Außerdem von 11 bis 18 Uhr Runyes Apotheke.

**Radio**

Saba - Mende - Telefunken - Siemens

empfiehlt

Pianohaus Porstmann, Aue

Schneberger Straße 13. — Ruf 35. Vorführung im eigenen Heim unverbindlich. Teilzahlung gestattet.

**Zum Jahrmarkt!**  
billige Posten  
**Linoleum**  
billiger  
wie Stragula  
Spezialhaus  
**Camillo Gebhardt**  
Bahnhofstraße Aue Ecke Reichstraße

**Zurück!**  
Dr. Rupp, Chirurg und Frauenarzt,  
Chemnitz,  
Wiederbeginn der Sprechstunden:  
**Montag, 29. August.**

**Kaufmännischer Angestellter**  
mit besten Empfehlungen und Zeugnissen  
**sucht Stellung**  
u. bietet einige tausend Mark Interesseneinlagen.  
Angebote erbeten unter A. T. 427 an das Auer Tageblatt.  
**4000 RM** gegen gute Hypothekensiche-  
rheit zu leihen gelohnt.  
Angebote unter A. T. 428 an das Auer Tageblatt erbeten.

**14. Zwingerlotterie**  
Ziehung garantiert 9. u. 10. Sept.  
Gesamtgeldgewinne  
**160 000 RM**  
Lose zu 1 RM  
bei allen Kollektoren oder direkt vom Melmschutz,  
Dresden-A. 1, Schießgasse 24  
Postcheckkonto Dresden 15835 — Stadtdire Dresden 610

**Militärverein**  
Aue-Zelle  
heute Sonnabend  
**Bersammlung**  
in Burg Wettin.

**2 Zimmer-Wohnung**  
am Markt per 15. Septemb.  
zu vermieten.  
Angebote unter A. T. 414 an  
das Auer Tageblatt erbeten.

**Suchen Sie Geld?**  
wie 1. 2. Dopp., Betriebsg. usw.  
folienl. Ausf. durch Gottlob  
Scholz, Schneeberg, Draehen-  
kopf 52. Anfragen Rückporto.

**Reichsbeamter**  
(finderlos) sucht  
für 1. Oktober oder später  
**3 Zimmer-Wohnung**  
Angebote mit Preis unter  
G. B. 10507 an dieses Bl. erb.

**Weizenmehle.**  
Bei Bäckereien von Aue und  
Umgebung bestellungsüblicher  
**Vertreter**  
geg. hohe Provision gesucht.  
Ausf. Off. u. M. W. 397 an  
Kubell Koffe, Würzburg.



**Bettfedern billiger!**  
RM 6,50, 4,80  
zum Selbstschleifen  
RM 1,50  
Kissenfedern RM 0,60  
**Bettfedernfabrikation**  
**Radtke**  
AUE, Ernst-Papst-Straße  
**Erferwohnung**  
bestehend aus Stube, Küche,  
Kammer mit Vorraum  
an ruhige Leute zu vermieten.  
Off. unter A. T. 426 an die  
Erpedition dieses Blattes erb.

**Unter Garant.**  
verschwinden auch hier  
**Sommer**  
**Sprossen**  
u. Holzartigkeiten bei  
Anwendung von Dr. G. G.  
Blutdruckmittel (jezt M. 5,25)  
Nur Kuntze's Apoth.

**Jetzt Sonntag, den 28. August von 11-18 Uhr offen**  
Wenn Sie Möbel brauchen,  
besuchen Sie uns bitte in Ihrem eigenen Interesse!  
**Größte Auswahl und Ausnahme-Preise!**  
Küchen, Schlaf-, Speise- und  
Herren-Zimmer  
sowie alle Polster-Möbel  
Eigene Werkstätten! Beste Arbeit!  
Gekaufte Möbel werden auf Wunsch kostenlos  
bei uns aufbewahrt!  
**Eisel & Sohn, Aue**  
Größtes Möbelhaus am Platze seit 1904

**Auer Strumpfhaus, Aue, Goethestr. 3**  
Zum Jahrmarkt  
**extra niedrige Preise**  
Herren-Arbeitssocken, grau . . . . . —.25  
Herrensocken, moderne Jacquardmuster . . . . . —.45  
Damenstrümpfe, la Mako, moderne Farben . . . . . —.50  
Damenstrümpfe, feinste Waschseide, garant. fehlerlos . . . . . 1.25  
Damenstrümpfe mit kleinen Fehlern . . . . . —.95  
Damenstrümpfe, Flor mit Seide, erstklassige Qualität,  
mit kleinen Fehlern . . . . . 1.40  
Große Auswahl in: Seldenswäsche, Handarbeiten,  
Herren- und Damen-Strickjacken und Pullovern  
**Günstige Kaufgelegenheit**  
(auch für Wiederverkäufer)  
1 großer Posten **Herrensocken** (Seiden-  
flor, beste Qualität) Weit unter Preis. —.65

**Gasthof Auerhammer**  
Sonntag, den 28. August 1932, zum Jahrmarkt  
**Feine Ballmusik**  
ausgeführt von der beliebten  
Stimmungskapelle Ramona  
Tanz frei Tanz frei.  
Guldo Hecker u. Frau.

**GENESUNGSHEIM**  
am Floßgraben  
Kurheim — Kaffee — Restaurant  
Gartenbewirtung  
Für den öffentlichen Verkehr vollkommen. freigegeben  
Jedermann herzlich willkommen

**Auto- u. Möbellackier-Werkstätten**  
Firmenschreiberei  
**Walter Lorbeer, Aue i. Sa.**  
Gegr. 1907 Lessingstr. 3 Fernruf 538

**„Fräulein - falsch verbunden!“**  
Die Zuschauer nehmen an diesem freudigen Er-  
eignis lebhaften Anteil!  
**Auch Sie**  
dürfen diese nette Sache nicht versäumen!  
**Letztmalig Montag!**  
Sonntag nachmittag 3 Uhr  
Kinder- und Familienvorstellung  
bei kleinen Preisen mit dem herrlichen  
**Großfilm**  
**An der schönen blauen Donau.**  
**Adler-Lichtspiele**

**Hotel Stadtpark Aue**  
Ruf 283.  
Sonntag und Montag zum Jahrmarkt  
**Dielentanz.**  
Um gütigen Zuspruch bitten  
Paul Häußler u. Frau

**Kaffeehaus Wiegleb, Aue**  
Jeden Donnerstag  
und Sonnabend  
**Tanzabend.**

**Schweizerhaus Aue-Auerhammer**  
Ruf 847.  
Sonntag, den 28. August  
**grosses Dahlienfest**  
Herrliche Blumendekoration  
Montag zum Jahrmarkt ab 18 Uhr  
**Jahrmarktsball.**  
Es laden herzlichst ein Max Lenk und Frau.

**Bürgergarten Aue**  
Zum Jahrmarkt, Sonntag und Montag:  
**Feiner Tanz**  
Starkbesetzte Tanzsportkapelle.  
Es laden ein Otto Hempel u. Frau.

**Parkschlößchen**  
Aue. Sonntag und Montag, zum Jahrmarkt  
**stimmungsvoll. Tanzbetrieb**  
Erstklassige Kapelle! Neueste Schläger!  
Gleichzeitig empfehlen wir unseren herrlich  
gel. staubf. Garten.  
Um freundlichen Besuch bitten  
Ernst Schmidt und Frau.

**Waldschlößchen am Filsfeld, Neukädtel**  
Beliebter Ausflugsort — Angenehmer Aufenthalt  
— Fernsprecher Schneeberg 126 —  
Jeden Sonnabend u. Sonntag: **Der feine Dielentanz**  
Sonntag von nachm. 4 Uhr an **Gartenkonzert**  
Groß. Gesellschaftsaal. Ausleiherhalle f. Abend- u. F. H. H.  
Christian Wehnert.

**Gasthaus „Gute Hoffnung“ Aue-Überoda**  
Omnibus-Endstation.  
Der bekannteste und idyllisch gelegene  
Ausflugsort der Umgebung!  
Großer herrlicher Garten mit Veranda  
Großer neuer Sandplatz, abds. mit Scheinwerferbeleuchtung  
für Vereine sowie Schulen Vorzugspreise u. best. zu empfehlen  
Küche u. Keller wie bekannt. — Voranmeldung gern erwünscht  
Tel. Amt Aue Nr. 488. Hochachtungsvoll Alfred Hofmann.  
**Erwerben Sie sich den Führer-**  
schein im Urlaub im  
Sporthotel „Brauner Hirsch“, Gernrode-Harz  
12 Ausbildungstage RM 125.— Verpflegung RM 55.—  
Herri. Parkanlagen, Liegewiesen, Tennispl., eigene Jagd,  
Angelport. Prospekt frei.

**IHREM NUTZEN DIENT**  
UNSER SPARVERKEHR / UNSER GIROVER-  
KEHR / DIE HEIMSPARDOSE / DER REISE-  
KREDITBRIEF / DER REISESPARVERKEHR /  
DIE BAUSPARKASSE / DER SCHECK- UND  
WECHSELEINZUG / DIE VERWALTUNG VON  
WERTPAPIEREN / UNSERE VERSICHERUNGS-  
ABTEILUNG  
STADTBANK STADT- GIROKASSE AUE/SACHSEN  
SPARKASSE ZU AUE/SACHSEN

**Gut möbliertes**  
Wohn- und Schlafzimmer  
an ein oder zwei Herren  
zu vermieten.  
Frau Thiele  
Ernst-Papst-Str. 20 I r.  
**2möbl. Zimmer**  
lof. zu vermieten  
zu erst. im Auer Tageblatt.  
Einfach  
möbl.  
an anstän. Herrn od. Fräul.  
zu vermieten.  
zu erst. im Auer Tageblatt.



### Aus dem Wirtschaftsleben

In Dortmund tagte vom 21. bis 24. August der Deutsche Genossenschaftsverband, der 52 000 Genossenschaften umfaßt. Die Erzgebirgische Bank G. G. m. B. H. in Schneeberg ist ebenfalls Mitglied dieses Verbandes. An der Tagung nahmen zahlreiche prominente Vertreter der Wirtschaft teil, so Reichsbankpräsident Dr. Dauter, Präsident Dr. Helfferich, Reichstagspräsident Esser, Prof. Dr. Wagemann sowie Vertreter der Regierung. Die Tagung brachte den Beweis, daß die Genossenschaften einen nicht mehr wegzudenkenden Faktor im Wirtschaftsleben darstellen. Die Bilanzsumme der Kreditgenossenschaften betrug Ende 1931 1700 Millionen RM. Den Höhepunkt der Tagung bildete die Ansprache, die Reichsbankpräsident Dr. Dauter am Mittwoch hielt und die auch durch Rundfunk verbreitet wurde. Dr. Dauter nahm Stellung zur Währungsfrage und erklärte klipp und klar: „Die Währung ist stabil und wird stabil bleiben; die Reichsbank und die Regierung lehnen jedes Währungsversuch experiment energisch ab. Dr. Dauter sprach sich auch gegen eine Binnenwährung und Autarkie aus, setzte sich aber dagegen warm für Export- und Binnenmarktförderung ein. Die Reichsbank hat Mittel zur Ankurbelung der Wirtschaft bereitgestellt und wird eine weitere Diskontsenkung vornehmen, sobald die jetzigen Bindungen durch internationale Abmachungen gefallen sind.“

Wichtige Vorträge hielten noch die Verbandsanwälte Dr. Bang und Korthaus-Berlin über „Genossenschaften in der Wirtschaftskrise“. Die Referenten betonten, daß der Deutsche Genossenschaftsverband in der glücklichen Lage sei, in größter Offenheit über diese Frage Auskunft zu geben; denn die Genossenschaften hätten sich bisher gegenüber der Krise als widerstandsfähigsten gezeigt, und die eingetretenen Schwierigkeiten seien nach Zahl und Umfang geringer als bei allen anderen Unternehmensformen. Die Hilfe, die die Genossenschaftsbanken der Wirtschaft auch in der Krise zuteil werden lassen, würde von Handel, Handwerk und Gewerbe stets dankbar anerkannt werden und zur Förderung der genossenschaftlichen Idee beitragen. Wenn auch die Sparer wieder Vertrauen fassen und ihre Gelder nicht teilweise nutz- und zinslos zu Hause aufbewahren, sondern sie durch die Genossenschaftsbanken der mittelständlichen Wirtschaft zuführen würden, werde auch eine Besserung der Wirtschaftslage nicht ausbleiben. Als Tagungsort für den 69. Deutschen Genossenschaftstag wurde Baden-Baden bestimmt.

### Deutschland und die Weltkonjunktur

Dazu schreibt die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig, in ihrem letzten Wirtschaftsbericht vom 27. August 1932:

Was die Rückwirkungen eines sich möglicherweise ankündigenden Konjunkturabwärtens auf die besonderen Verhältnisse Deutschlands anlangt, so ist zunächst zu sagen, daß die auf Grund der kausaleren Reparations-Ergebnisse erwartete stimmungsmäßige Entlastung vorerst ausgeblieben ist. Selbst wenn man für manche Wirtschaftszweige die Meinung äußern hört, daß die Depression ihren Tiefstand erreicht haben müßte, bleibt doch die Frage offen, wie lange sie sich noch auf ihm halten wird. So steht man sogar in der auffälligen Abnahme der deutschen Insolvenzziffern insofern vor-

läufig noch eher das Bild einer fortschreitenden Wirtschaftskrisis, als sie nicht so sehr eine innere Festigung der einzelnen Unternehmungen bekundet, als vielmehr das Unermüden der Gläubiger offenbart, ihre Forderungen für die Schuldner überhaupt in irgend einer Form annehmbar zur Begleichung zu bringen. Hinzu kommt, daß Deutschland als industrielles Verarbeitungsgebiet durch die Steigerung der Rohstoffpreise zunächst benachteiligt wird, weil erfahrungsgemäß die Preise für Fertigfabrikate erst später ansteigen. Daraus können sich schon allein im Rahmen der Handelsbilanz Verschiebungen der Einfuhrwerte zu Ungunsten der Ausfuhrwerte ergeben, die gleichzeitig für die an sich bereits angespannte Zahlungsbilanz eine weitere Belastung bedeuten. Entscheidend ist aber wohl der Umstand, daß in Abweichung von der Lage beispielsweise in England und in den USA für Deutschland mit einer sehr viel geschwächeren Stellung der Verbraucher gerechnet werden muß, die sich erst bessern wird und auch von dieser Seite erhöhte Umsätze auslösen kann, nachdem entsprechende Erleichterungen der Gesamtsituation eingetreten sind. Wenn daher auch zu erwarten ist, daß Deutschland von einer bevorstehenden Belebung der Weltwirtschaft nicht unberührt bleibt, weil die oft unwiderrücklichen Wechselwirkungen von Land zu Land viel zu stark sind, so wird doch Ausmaß und Zeitfolge hinter der Entwicklung in anderen Gebieten zurückbleiben. Dies jedenfalls so lange, bis eine Festigung der innerpolitischen Verhältnisse erfolgt ist und bis die weitgehenden Störungen zwischen Erzeugungsmöglichkeiten auf der einen und Kaufkraft auf der anderen Seite behoben sind.

**Schneeberg.** Der Kirchturm wird abgedeckt. An dem Schneeberger Kirchturm haben sich in letzter Zeit umfangreiche Reparaturarbeiten notwendig gemacht. Die Schieferbedachung des Turmes wird abgedeckt und soll nach Anbringung einer neuen Schalung durch ein Kupferdach ersetzt werden. Zu diesem Zweck ist an dem 75 Meter hohen Turm in einer Höhe von 50 Meter ein „fliegendes Gerüst“ errichtet worden, das dem stolzen, weithin sichtbaren Turm nicht gerade ein ästhetisches Gepräge gibt. Die Arbeiten, die eine feste Firma durchführt, werden noch einige Zeit in Anspruch nehmen.

**Niederschlema.** Tunnelarbeiten. An dem in den Jahren 1897 bis 1900 zwischen Niederschlema und Aue erbauten 350 Meter langen Eisenbahntunnel machen sich jetzt größere Reparaturarbeiten nötig. Das Steingewölbe hat im Laufe der Jahre an Dichte verloren und läßt die Erdbefeuchtigkeit durch. Das Tunnelgewölbe wird nun durch einen fast mannshohen Stollen freigelegt und neu betoniert. Die Arbeiten werden bis zum Herbst dauern. Es werden etwa 40 Mann beschäftigt. Der Eisenbahnbetrieb wird durch diese Arbeiten nicht beeinträchtigt.

**Zwickau.** Lebensmilde. Am Mittwoch nachmittag stürzte sich ein junges Mädchen von hier in selbstmörderischer Absicht in den Schwanenteich. Die Lebensmilde konnte zwar von Straßenpassanten sofort aus dem Wasser geholt werden, doch blieben die angelegten Wiederbelebungsbemühungen ohne Erfolg.

**Pflanen.** Der Sturz in die Tiefe. Vorgestern früh sprang eine 19 Jahre alte aus Leipzig stammende Hausangestellte von der Schrata-Brücke in

die Tiefe. Trotzdem der Sturz aus etwa 20 Meter Höhe erfolgte, kam die Lebensmilde mit ungeschädlichen Verletzungen davon. Sie wurde dem Krankenhaus zugeführt.

**Niederzwehrensdorf.** Schadenfeuer. Am Mittwochabend ging hier die Scheune des Gutsherrn Gustav Richter, in der die gesamte neue Ernte untergebracht war, in Flammen auf. Den Bemühungen von sechs an der Brandstätte erschienenen Feuerwehren gelang es, die umliegenden Gebäude zu schützen. Die Großschweidnitzer Feuerwehr hatte auf ihrer Fahrt zur Brandstätte einen Unfall. Die Pferde wurden scheu und gingen durch. Der Spritzenwagen verlor dabei ein Rad und stürzte um. Die Angehörigen der Wehr wurden vom Wagen geworfen, kamen jedoch mit Hautabrischen davon.

**Eibau.** Flucht aus dem Leben. Hier schieden der frühere Fabrikdirektor Alwin Bauer und seine Gattin gemeinsam aus dem Leben. Der Grund zur Tat soll in wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu suchen sein.

**Schneeberg.** Radfahrerunfall. In der Nähe des Gasthauses „Zur Sonne“ geriet ein Radfahrer in die Schienen der Straßenbahn und kam zu Fall. Dabei verstauchte er sich den Arm. Sein Vorderrad wurde so verbogen, daß das Rad unbrauchbar geworden ist.

**Chemnitz.** Den eigenen Vater bestohlen. Ein in Chemnitz wohnhafter 21jähriger Burche war in letzter Zeit mehrere Male nach Limbach gefahren und hatte bei seinem dort wohnhaften Vater eingebrochen. Der Burche hatte es in allen Fällen nur auf Geld abgesehen. In einem Fall stahlen ihm 242 RM., die sein Vater und seine Schwester mühsam zusammengespart hatten, in die Hände. Das Geld verbrauchte er zum größten Teil in leichtsinniger Weise. Als er am Mittwoch wieder in die Wohnung eindringen wollte, wurde er von Hausbewohnern festgehalten und der Polizei übergeben.

**Braunsdorf.** Unterschlagung. In der hiesigen Postagentur wurden bei einer unermutet vorgenommenen Revision Unterschlagungen aufgedeckt. Die Höhe der veruntreuten Summe beträgt etwa 1000 RM.

**Waldheim.** Lautsprecherverbot. Der Rat der Stadt hat sich jetzt veranlaßt gesehen, alles Spielens von mechanischen Musikinstrumenten, wie Gramophon, Radiolautsprechern usw., bei offenem Fenster, auf Balkonen und im Freien zu verbieten und unter Strafe zu stellen. Anlaß zu diesem Verbot hat der Umstand gegeben, daß das Spielen von Radiomusik bei offenem Fenster mit Hilfe von Lautsprechern durch die warme Sommerwitterung in nicht mehr erträglichem Maße zugenommen hatte.

**Dresden.** Taschendiebstahl. Bei einem Streifengang auf dem Postplatz beobachtete am Donnerstag ein Kriminalbeamter eine der Polizei bekannte Dresdner Taschendiebin dabei, wie sie das Gebränge des Publikums beim Einsteigen in die Straßenbahn zur Ausführung ihrer Diebstähle benutzte. Die Frau wurde festgenommen.

**Dresden.** Einbrecher im Lebensmittelgeschäft. In der Nacht zum Donnerstag wurde in ein Lebensmittelgeschäft auf der Stephanstraße eingebrochen. Die noch unbekanntem Täter durchstießen das eiserne Schutzgitter und brachen dann das Fenster ein. Sie stahlen einen größeren Posten Lebensmittel und mehrere hundert Stück Zigaretten.

**Dresden.** Gastob. Am Freitag früh in der siebenten Stunde wurde die Sanitätsabteilung der Feuerwehr

**Sonder-Angebot**  
Hosen, lang 2.45 2.25 1.95  
Hosen, besonders kräftig 2.95

Sportanzüge 19.- 17.- 15.-  
Saccoanzüge 31.- 29.- 23.-  
Sommermäntel 35.- 29.- 24.-

Restposten  
Waschjoppen, büstersaccos,  
Tirolerhosen, Wanderhosen  
besonders billig. Poststraße Ruf 333

**Vertrag an Wollmann**  
KOMAN VON DR. G. PANSTINGL  
Lebender-Redaktion für die deutsche Ausgabe: Drei-Duisen-Berlin, Königstraße 10  
„Wenn du dich mit einem jugendlichen begnügen willst, ohne etwas Näheres zu erfahren, ja!“  
Hinterhalter dachte einen Augenblick nach. „Die Bedingung ist hart. Ich hätte gern mehr gewußt. — Aber auch so genügt es mir. — Ich bin aktiver Hauptmann der Pioniere. Wie ich hier ins Mannschafslager kam —“  
„Ist nebenbei, wichtiger ist, was du hier getan hast.“  
„Das ist es eben! — Ich war in einer Stellung, in welcher alles gefallen war bis auf zwei Mann und mich. Einer davon ist Wägerer. Der andere starb auf dem Transport. Als ich sah, daß kein Entkommen war, tauschte ich mit dem Feldwebel, der einen Sturmschuh erhalten hatte, die Uniform. Wägerer half mir dabei und versprach mir zu helfen. Er hat sein Versprechen immer gehalten.“  
„Dabei ist er Sozialdemokrat; müßte also wohl ein Feind der Offiziere sein!“  
„Wieso? Er ist ein aufrechter Mann und ein ehrlicher Freund. Er hat mir auch hier stets treu zur Seite gestanden.“  
„Und was ist deine Arbeit hier?“  
„Zuerst eine Aufklärung. Ich bin durch und durch Österreicher, und zwar deutscher Österreicher. Außerdem durch und durch Soldat. Für mich war die Kriegsgefangenschaft nur ein neuer Abschnitt des Kriegsdienstes. Ich führe Krieg gegen den russischen Feind. Ich führe ihn in jeder Form und mit jedem Bundesgenossen, den ich finden kann.“  
Aus Hinterhalters Augen sprühte die Begeisterung des Kameraden. Wachtel konnte ihn verstehen; denn auch er haßte.  
„Daß wir in den Eisenbahnerkassen Arbeit liefern, die mehr als schlecht ist, weißt du! Aber das ist lange nicht alles. Vielleicht ist es dir aufgefallen, daß mancher Zuffeher

und auch einer der Ingenieure beide Augen zudrücken. Das sind meine Bundesgenossen. Bei ihnen verbringe ich auch meine Abende.“  
„Ich beginne zu verstehen.“  
„Noch lange nicht; denn du hast keine Ahnung, was unter der russischen Oberfläche vorgeht! In den nächsten Tagen werde ich dich mit den Beuten bekannt machen. Verstehst du etwas von Russisch?“  
Wachtel zögerte mit der Antwort.  
Hinterhalter sah das Zögern und legte es auf seine Weise aus.  
„Du verstehst also Russisch!“  
Eine Pause entstand. Wachtel erwog, ob er dieses wichtige Geheimnis preisgeben sollte. Wieder formte Hinterhalter sich seine eigene Auslegung.  
„Du sprichst russisch, also warst du Spionageoffizier?“  
„Lassen wir es bei der Tatsache, daß ich Russisch verstehe und erzähle weiter.“  
„Vorläufig nur noch einen Überblick über die Sachlage. In Rußland gärt es. Ganz tief unter der Oberfläche bereitet sich eine gewaltige Bewegung vor. Ich stehe mit den Beuten in Verbindung. Nicht weil ich den Unterdrückten im Russischen Reich helfen will, sondern weil ich will, daß unser Land gewinnt! Nun bietet sich mir eine Gelegenheit, einen empfindlichen Schlag gegen die russische Wehrkraft zu führen. Die Gelegenheit ist so günstig und der Erfolg, wenn die Sache gelingt, so groß, daß ich ohne Bedenken meinen Wirkungskreis hier verlasse, wenn ich weiß, daß jemand mein Werk hier fortsetzt.“  
„Kannst du denn nicht selbst das wieder zurückkommen?“  
„Raum! Auch wenn alles gelingt, ist es besser, daß ich für eine Zeitlang vom Schauplatz verschwinde. Und dann — der Weg ist weit. Ich muß ein paar tausend Kilometer nach Osten! Bevor ich zurück sein kann, vergehen viele Monate. So lange darf mein Posten hier nicht unbelegt bleiben. — Willst du ihn übernehmen?“  
Wachtel überlegte. Dann schlug er vor:  
„Daß mir bis morgen Zeit zur Überlegung.“

Hinterhalter reichte ihm die Hand.  
„Gut, auf morgen also!“  
Und beide gingen zurück in den Schlafraum.  
**XIII.**  
Ein Volk gerät sich sein Gesch.  
Von der niederen Decke des Zimmers hing eine öb-  
bakterische Petroleumlampe. Auf dem Holztisch stand der Samovar, oben darauf das kleine Rännchen mit dem Start-  
tee. An der Wand hingen angedrahte Öldrucke. Der Jar und seine Familie, Nikolai Nikolajewitsch und Heiligenbilder mit viel Gold darum. Aber das Gold war verblüht und hatte braune Flecken.  
Die Luft im Zimmer war zum Schneiden düst. 3  
trägen Fegen schwammen Rauchwolken in einem lichtgrauen Nebel. Mit Mühe konnte man die Gesichter der acht Personen erkennen, die um den Tisch und auf dem zerstückeltem Sofa saßen.  
Wachtel und Hinterhalter saßen nebeneinander. Auch der Ingenieur aus der Eisenbahnerkassette, der niemals einen Fehler an der Arbeit fand, war da. Die zwei auf  
seher kannte Wachtel auch. Die drei anderen Personen waren ihm unbekannt.  
Es waren zwei Männer, und die dritte war ein Mädchen. Wachtel musterte sie mit versteckten Blicken, so wie man eine neue Tierart mustert, die man noch nicht gese-  
hat. Nur seine Erziehung verhinderte ihn, es auffällig zu tun. Sie war ein schlanter Geschoß von etwa achtzig Jahren. Einem Russen mußte sie schon erscheinen. Sie hatte die lässige Beschmeidigkeit einer bössartigen Rahe, trug damenschwarze Haar kurz, und das jugendliche Gesicht hatte einen leicht tartarischen Einschlag. Nicht deutlich, nur angedeutet. Dazu war die Lage der Augen nicht schief, die Nase nicht breit und die Hautfarbe nicht gelb genug. Sie saß dort, rauchte Zigaretten und hörte gespannt dem zu, was Hinterhalter sprach.  
(Fortsetzung folgt.)



**Aue**  
Carolastr.  
7.

**Resterecke**

**Marquins**  
glatt u. bedruckt  
von RM 1.75 an

**Kostüm-Stoffe**  
elegant, vornehm  
und doch sehr preiswert.

**Popeline**  
85 cm breit . . . . . RM 1.50  
140 cm breit . . . . . RM 1.95

**KAUFHAUS SCHOCKEN**

**BILLIGE RESTE UND ABSCHNITTE**

Große Mengen auf Beträuflichen inserierenform geschäft

Baumwoll-Musselin, Woll-Musselin, Trachtenstoffe, bedruckter Satin, bedruckter Voll-Volle, bedruckte Kunstseide, Zefir, Baumwoll- oder Kunstseiden-Beiderwand, Kleider-Rips und Panama weiß und farbig, buntgewebte und einfarbige reinwollene Kleiderstoffe, einfarbige und bedruckte Kunstseiden-Marocains, Crêpe de Chine, einfarbig oder bedruckt Georgette

**Inserieren bringt Gewinn**

Reichsbankpräsident Dr. Luther erklärt auf dem Deutschen Genossenschaftstag am 24. 8.:

**Die Währung ist stabil u. bleibt stabil**  
**Währungsexperimente lehnt**  
**Reichsbank u. Regierung ab!**

Sparer habt Vertrauen; helft die Wirtschaft ankurbeln!  
Spart bei der heimischen Mittelstandsbank:

**Erzgebirgische Bank e. G. m. b. H.**  
**und Kassenstellen.**

**Zum Jahrmarkt**

bringe ich wieder die größte Auswahl und die besten Qualitäten in

**Damenwäsche** (auch für stärkste Damen)  
**Nachthemden** für Damen und Herren  
**Kinderwäsche** in allen Größen

**Überichlaglaken** in vornehmster Ausführung  
**Bettwäsche**  
**Paradekissen**  
**Tischwäsche**

**Bude 100**

zu Fabrikpreisen zum Verkauf.  
**Wäschefabrik Kurt Rößiger**  
aus Plauen i. Vestl.  
Genau auf Firma und Bude 100 achten!  
Stand wie immer:  
Eckbude gegenüber Schirmgeschäft Schmalfuß.

**Zum Jahrmarkt!**

Die größte Auswahl und die besten Qualitäten in

**Damenwäsche** (auch für stärkste Damen)  
**Kinderwäsche**  
**Bettwäsche**  
**Überschlaglaken**  
**Herrennachthemden**

finden Sie auch diesmal wieder bei mir.  
**Verkauf zu Fabrikpreisen.**

**Wäschefabrik Fritz Fidll**  
aus Plauen im Vogtland.

Stand wie immer:  
Marktplatz, Eckbude gegenüber Modehaus Fischer  
**Bude 111**

Zum Jahrmarkt in Aue. Stand: Markt gegenüber Hotel Blauer Engel

**Trikotagen**

In echt ägyptisch Macco, wollgemischt und anderen  
nur prima Qualitäten eigener Fabrikation  
kaufen Sie nur äußerst preiswert, bei

**Emil Rupf, Trikotagenfabrik**  
Schönau - Chemnitz.

Zum Jahrmarkt in Aue. Stand: Markt gegenüber Hotel Blauer Engel

**Achtung!**  
Soll's gut, schön und billig sein,  
dann geh' zu Eifert!

**Anzugstoffe**  
etc. in großer Auswahl.

**Paul Eifert, Tuchfabrikate, Grimmitschau**  
Zum Jahrmarkt in Aue! Besuch lohnt!

**Zum Jahrmarkt!**  
Stand gegenüber Konfektionshaus Thorn.

Finden Sie bei mir wieder ein großes reichhaltig sortiertes Lager in

**Gardinen**  
in bekannten prima Qualitäten — moderne Ausführungen

**Billigste Preise.**  
**A. Unger / Zwickau.**  
Bestellungen für spätere Lieferung werden prompt ausgeführt.

**Gelegenheitskauf!**

**12/50 PS Presto-Cabriolet**  
Sechszylinder  
Maschine noch neuwertig, vierfahrig, gut, bereit, Kaufpreis  
**RM 1250.—**

**Daimler-Benz A.G., Verkaufsstelle**  
Chemnitz Aue 30 Tel. 20141/20142.

**Talentbüro**  
Ing. Daehne  
Über 22-jähr. Konstr.-Praxis  
Zwickau Sa., Spiegelstr.

Fernruf 4867.

Neue und gebrauchte  
**T-Träger, U-Eisen, Stabeisen, eiserne Fenster, Türen, Unterlagsplatten, Betoneisen** gibt billigst ab

**Otto König A.-G., Zwickau i. Sa.**

Infolge Neuorganisation vergeben wir für Aue, Sa. und Umgebung eine

**Generalagentur**

Einwandfreien, seriösen Versicherungsvertretern oder Kaufleuten, die noch keine Privatkrankenkasse vertreten, ist Gelegenheit geboten, die Generalagentur für den dortigen Platz zu erhalten.  
Ausführliche Eil-Offerten unter A. T. 413 an das Auer Tageblatt erbeten.

**Wenn Füße schreien könnten**

würden Sie rufen:  
"Geh' endlich zum Fußspezialist und Orthopäde **Albert Schmidt** AUE, Wettinerstraße 9  
Lieferant f. Krankenkassen  
Wir führen die richtigen Schuhe für schmerzende Füße"

**Zum Jahrmarkt!** empfiehlt einen großen Posten **Tafel- und Leiterhandwagen**  
Eigene Fabrikation! **äußerst billig**  
Georg Baum, Arras.  
Stand: Gegenüber Klempnermeister Schied.

**RM 395.—**  
Lieferung Möbelenneben, gefertigte Kasse

1 compl. Schlafzimmer  
echt Eiche m. Ruhebaum best.  
Schrank 180 cm,  
2 Betten,  
2 Nachttische,  
Prüfertischplatte,  
1 gepolst. Sessel

Eilangebote unter A. T. 413 an das Auer Tageblatt erb.

**Parkett! Parkett! Bauer & Lenk**  
Parkettfußböden  
**Auerbach i. V.**  
Kaiserstraße 33 — Fernsprecher 2705  
liefern preiswert **Parkett** verlegt und unverlegt.  
Einwandfreie und fachmännische Bedienung — Garantie —

Der große Erfolg der Alpenfahrten! **17. Alpenreise ausverkauft!** Die schönsten Ferienreisen!

**18. Alpenfahrt: Berchtesgadener Land - Salzburg.** Vom 2. bis 11. Sept. Preis: Nur **RM 75.—**

einschl. Fahrt, Gepäck, Führer, Unterkunft und volle Verpflegung (3 Mahlzeiten für 7 Tage, usw.) — Anmeldungen, Karten und Reiseprogramm durch  
Nächste Reise: 19. bis 22. Sept. **Reisebüro „Westachsen“ Zwickau, Rathenau-Platz 5, Tel. 7261.** Erstklass. Referenzen.





# Wie der „Bade-Zensor“ früher arbeitete

Baden ist stets eine besondere Lust der Deutschen gewesen. Schon Cäsar und Tacitus berichteten mit Staunen von den Schwimmbädern der Germanen und führten als Grund dafür, daß diese Naturbäder nicht in Städten wohnen wollten, ihre Besorgnis an, dort des Flußbades gedenken zu müssen. Die Kaltwasser-Behandlung, die unter dem deutschen Volk stets üblich gewesen ist, geht auf uralte germanische Bräuche zurück, und im Mittelalter gehörte das Schwimmen zu den ritterlichen Künsten, die jeder vornehme Mann erlernt haben mußte. Die „Badeherrlichkeit“ des deutschen Volkes vor der Reformation wurde von allen fremden Besuchern bewundert, denn nirgends sonst bewegte man sich so frei und ungezwungen in den Bädern wie in deutschen Bädern. Der italienische Humanist Poggio wurde durch das deutsche BADELEBEN geradezu an die Blüthezeit der antiken Welt erinnert.

Aber da Freiheit gar häufig in ein Uebermaß ausartet, so regten sich bald Bedenken, besonders gegen das Zusammenbaden von Männern und Frauen. Dieses wurde bereits seit dem Anfang des 14. Jahrhunderts hier und da verboten und dann viel gegen die einseitige Unsitte gewettert. Diese ersten Bestrebungen einer Badezensur, die seitdem nicht mehr verschwunden sind und sich auch heute wieder bemerkbar machen, konnten erst durchbringen, als ein neuer Geist der strengen Moral nach der Reformation die Welt erfüllte. Die Einschränkungen und Verbote des Badens häuften sich im 16. Jahrhundert, und es brach eine badefeindliche Zeit an, die dazu führte, daß das Baden als ein seltener Luxus galt und das Schwimmen zu einer fast ausgestorbenen Kunst wurde.

Die ersten Bedenken gegen den Aufenthalt im kalten Wasser gingen im 16. Jahrhundert von den Ärzten aus. So erklärte der elbsächsische Stadtarzt Georg Victorius in seinem 1560 erschienenen „Badebüchlein“ den Gebrauch des kalten Flußwassers für gefährlich, weil es „die Poren verschleße“. Fälle des Ertrinkens beim Baden veranlaßten die Behörden, diesen Brauch ganz zu verbieten. So war schon 1502 dem Biertheimer von Würzburg anbefohlen, zur Sommerzeit von Haus zu Haus zu gehen und zu verhindern, daß niemand bei Strafe im Stadtgraben baden dürfe. Vielfach wird das Zusammenbaden beider Geschlechter mit schwerer Buße bedroht. Als 1541 in Frankfurt einige Leute „ganz nackt und bloß im Main gebadet, getanzt und gesprungen“, kamen sie vier Wochen hinter Schloß und Kegel und wurden die Zeit über bei Wasser und Brot gehalten. Seitdem gilt die Verordnung, daß jeder beim Baden „seine Unterleider“ anbehalten müsse. So wurde den Deutschen die BADELUST allmählich vertrieben, und nur der Jugend war sie nicht ganz abzugewöhnen.

Daher wenden sich die Schulordnungen besonders

heftig gegen das „so gemeine wie höchst gefährliche und ärgerliche Baden“. In der Schulordnung des Hamburger Johanneums vom Jahre 1587 heißt es: „Die in das Wasser gehen und sich baden und schwimmen gleich den Gänfen oder Enten — die sollen schwer bestraft werden“. Solche Verbote finden sich dann bis ins 18. Jahrhundert immer wieder in den Schulgesetzen, die von der Obrigkeit oder von einzelnen Anstalten erlassen wurden. Als sich nach dem 30jährigen Kriege langsam wieder ein BADELEBEN entwickelte, da sorgten die Badeordnungen sehr streng für Anstand und gute Sitte. So wird in einem der ältesten dieser Erlasse, der Badeordnung von Pfäfers 1619 sogar das „Spritzen, Taufen und freventlich in das Bad fallen“ mit einem Pfund Pfennige bestraft. Jedes unzüchtige Benehmen wird mit hoher Geldbuße geahndet und angeordnet, daß „die Weiber und Mannspersonen — außerhalb der Eheleute oder Verwandten — in abgesonderten Schranken baden müssen“.

Ebenso werden genaue Anweisungen für eine züchtige BADELEIBUNG gegeben, und allmählich bildete sich ein ganzes Zeremoniell für Benehmen und Toilette im Bade heraus. Die Trennung der Geschlechter, die unbecommene BADETOILETTE der Damenwelt hat sich ja fast bis vor dem Weltkrieg erhalten. Jedenfalls paßt das Baden im Freien und das Schwimmen bis um die Mitte des 18. Jahrhunderts für gefährlich, ungesund und unanständig. Erst die von Rousseau entfaltete Bewegung der „Rückkehr zur Natur“ räumte langsam mit diesem Vorurteil auf und bürgerte bei uns in Deutschland, hauptsächlich im Anschluß an englische Vorbilder, den Schwimmunterricht und das BADEVERGNÜGEN wieder ein. Die jungen Mächte des „Sturm und Drang“, die Pädagogen, die für eine neue Erziehungsform eintraten, wurden die Hauptvorkämpfer.

Goethe hat uns in Dichtung und Wahrheit erzählt, wie unliebhaftes Aufsehen die beiden Grafen Stolberg dadurch erregten, daß sie in einem Teich bei Darmstadt nackt badeten. Er selbst hatte dagegen Bedenken, aber als er dann seine beiden Freunde in die Schmelz begleitete, da konnte auch er „beim Anblick und Feuchtheitsgefühl des rinnenden, laufenden, fließenden, nach und nach zum See sich ausbreitenden Gewässers“ der Versuchung nicht widerstehen. „Ich will nicht leugnen“, schreibt er, „daß ich mich im klaren See zu baden mit meinen Gefellen vereinte und, wie es schien, weit genug von allen menschlichen Blicken. Rakte Körper jedoch leuchten weit, und wer es auch gesehen haben mochte, nahm Vergerniß daran.“

Die klünnen Berächter der allgemeinen Sitte wurden durch manchen Steinwurf belästigt, und Lascivier, bei dem die Hülber Stolberg zu Gast waren, mußte sie schließlich zur Abreise aus Jülich zwingen, weil „ihr wildes, unbändiges, unchristliches Naturell“ in der

„gestitteten und wohl geregelten Gegend“ zu altem Stempel führte.

Der „Bade-Zensor“ hat auch im 19. Jahrhundert noch ein strenges Auge auf die Menschheit geworfen, die nun einmal in möglichst leichter Bekleidung sich dem nassen Element anvertrauen will. Den Mädchen war das Schwimmen und Kaltbaden noch lange verboten, als diese gesunden Übungen bereits beim Militär und in den Knabenschulen eifrig gefördert wurden.

## Bücherbesprechung

Musterbetriebe deutscher Wirtschaft. Band 30: „Die Waschmittel und Seifenindustrie“ Hentel u. Cie., G. m. b. H., Düsseldorf.

Es war ein guter Gedanke, den Hentel-Verlag, der Geburtsstätte des weltbekannten Persil, den Musterbetriebe „Serie“ zu widmen. Die Hentel-Werke sind wirklich ein Musterbetrieb, und es gibt überhaupt kaum jemand, der ihr Erzeugnis nicht kennt. Es gibt vielleicht aber auch keinen Kritiker auf dem deutschen Markt, der seit dem Beginn seiner Herstellung im Jahre 1907 einen derartigen Siegeslauf ausgeführt hat wie Persil. Millionen von Hausfrauen brauchen Persil jahraus, jahrein und nicht Persil allein. Sie waschen die Wäsche ein mit „Hentel“; sie waschen ihr Geschütz mit „Zmi“; sie scheuern die Töpfe und Holgerät mit „Ala“. Der Maler reinigt mit „Zmi“ seine Pinsel und Farbtöpfe. All die genannten Erzeugnisse erscheinen heute unentbehrlich. Sie sind zur Selbstverständlichkeit geworden; an ihren Ursprung denkt man kaum.

Mit Erfolg vermittelt der Verfasser dem Leser die Erkenntnis, wie das Waschen des Wertes und seine Spitzenleistungen begründet liegen in der überragenden Persönlichkeit seines Gründers, in der Qualität der Erzeugnisse, in der konsequenten Rationalisierung des gesamten Produktionsprozesses und nicht zum wenigsten in der Pflege eines starken Gefühls der Zusammengehörigkeit zwischen Werksleitung und Werksbelegschaft. Gerade die Teile des Büchleins, die von der Pflege dieses Gemeinschaftsgefühls handeln, werden den sozial- und volkswirtschaftlich interessierten Leser außerordentlich fesseln.

Die Behauptung ist nicht übertrieben, daß jeder Leser bei der Lektüre dieses Büchleins Anregung und Bereicherung finden wird, sei es, daß er mehr sachlich orientiert die technisch-wirtschaftlichen Wege zur Vollbringung industrieller und kommerzieller Spitzenleistungen kennen lernen will; sei es, daß für ihn auch im Produktionsprozeß im Mittelpunkt des Interesses der „faktor Mensch“ steht. Und auch die Hausfrau, die einfach wissen möchte, wie „ihr“ Persil eigentlich zustande kommt, die außerdem noch einige Belehrungen über den vollkommenen Waschprozeß erwartet, wird das leicht und unterhaltsam geschriebene Büchlein mit Vergnügen lesen.

## Für Reise und Wanderungen

Siehe und staun erschließen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste und -Zahnbürste, sowie eine tüchtige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit und immer schöne weiße Zähne



W 28932 92, 100 cm

Die Formen der neuen Wäschefabrik sind der Kleidmode entnommen: Wir finden den gerosteten griechischen Ausschnitt am Nachthemd, kleidähnliche Teilungsansätze und Giebelansätze am eleganten Unterleid. Dieses folgt genau den Linien des Körpers und ist oft mit angebrachten Blütenhaltern versehen. Als Material wird neuerdings baumwollener Blumenbatist bevorzugt, leicht, luft- und waschfest.

Neu an dem ärmellosen Nachthemd W 28932 ist die in weiche Falten fallende Ausschnittblende, die wie die Leibchenlinie unter Stützhöhlnacht angefügt ist. Erf.: 2,90 m Stoff, 100 cm br. Beper-Schnitte für 92 und 100 cm Oberweite, zu je 63 Pfg.

Von der Kleidmode übernommen sind die angefrähten glückigen Flügelärmel an dem Nachthemd W 28931 aus Wäscheleide. Die Ärmel sind mit schmalen absteigenden Blenden eingefügt. Erforderlich: 2,70 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 88 und 96 cm Oberw., zu je 63 Pfg.

Durch die glatt anliegende Hüfttasche erhält das Beinkleid W 28930 aus gebüxltem Batist eine gute, nicht aufragende Form. Vorn sind strahlenförmig Wäbner ausgeführt. Erforderlich: 1,55 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 110 u. 115 cm Hüftw., zu je 63 Pfg.

Mit W 28949 zeigen wir die neue, gut anliegende Form eines Unterleides aus gemusterter oder einfarbiger Seide. Unter Stützhöhlnacht ist der Blütenhalter angefügt. Erforderlich: 2,90 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite, zu je 63 Pfg.

Leicht nachzuarbeiten ist die schlichte Form des Nachthemdes W 2824 aus gebüxltem Batist mit Puffärmeln und farbigen Randblenden. Erf.: 3 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. für 92 u. 100 cm Obw., zu je 63 Pfg.

Zu dem Sporthemd W 4288 sind Stoffe in bedekten Farben zu verwenden. Es hat eine aufgesetzte Brusttasche und lange Ärmel mit breiten Manschetten. Erf.: 1,325 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. f. 38, 40 u. 42 cm Halsw., zu je 63 Pfg.



W 28950 110, 115 cm

## Wäsche

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestimme man die Schnitte direkt durch den Beper-Verlag, Leipzig, Weststr. 72.

Eine breite Besse aus Tüllspitze ist im Dogenstils dem Unterleid W 28874 angefügt. In Gürtelhöhe ist der Stoff durch Diebsgruppen eingehalten. Erforderlich: 2,50 m Stoff, 80 cm breit, 1,10 m Spitze, 24 cm br. Beper-Schn. für 96 u. 104 cm Oberw., zu je 63 Pfg.

Mit kurzen Puffärmeln ist das Nachthemd W 28871 aus gebüxltem kammseidenen Bembergstoff gearbeitet. Durch eingefügte Tulle, die mit Handhölnacht angefügt sind, ist die anschließende Form erreicht. Erforderlich: 3,60 m Stoff, 80 cm breit. Beper-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite, zu je 63 Pfg.

Unsere Abbildung W 4287 zeigt das beliebte Polochemd für Herren. Man verwendet porösen Baumwollstoff. Für den Sport werden die kurzen Ärmel bevorzugt. Erf.: 2,05 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. für 37, 39 u. 41 cm Halsweite, zu je 63 Pfg.



Die sportliche Hose H 4289 aus porösem Wollstoff ist an den Beinen durch Knäbner in Form gebracht und in Bündchen gefast. Sie hat vorn zwei schräg eingefügte Taschen. Erf.: 1,50 m Stoff, 150 cm br. Beper-Schnitte für 80, 88 und 100 cm Bundweite, zu je 63 Pfg.

Herren, die auch an heißen Sommertagen nicht auf eine Weste verzichten wollen, tragen die rückenlose Weste V 4286 aus Wäscheleide. Die angefrähten Gürtelblende haben rückwärts Schnallenverschluss. Erf.: 95 cm Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. f. 104 u. 112 cm Obw., zu je 27 Pfg.

Eine neue, sehr praktische Modenschöpfung ist die Oberhemdbluse aus belüftigem Bembergstoff W 4290 für Herren. Sie wird über dem Beinkleid getragen und schließt mit einem breiten Gürtelband ab. Erf.: 2,50 m Stoff, 80 cm br. Beper-Schn. f. 37, 39 u. 41 cm Halsw., zu je 63 Pfg.

# Das Schicksals-Quartett

Skizze von Stephan Georgi

Im Zuge, der von Düsseldorf, vom Rhein her kam, wo die Weinbauern gerade die Lese von 1888 hielten, sah ein zwanzigjähriger Jüngling mit langwallendem blonden Haar, einem jugendglühenden Weltstürmergesicht und graublauen, tausend Wünsche und Hoffnungen sprühenden Augen. Abermals — wie oft schon! — zog er aus der Rocktasche die „Neue Zeitschrift für Musik“ hervor. Und wieder las er: „Er ist gekommen! Ein junges Blut, an dessen Siegel Selben und Grazien Wache hielten. Am Klavier sitzend, hing er an wunderbare Regionen zu entführen. Er heisst Johannes Brahms.“

So und mehr hatte Robert Schumann, in Worten höchsten Lobes den „blonden Kar“ ankündigend, über den jungen Hamburger geschrieben.

Immer wieder, wenn Johannes Brahms diesen Artikel las, bemächtigte sich seiner eine geheime Angst. War das nicht zu viel? Konnte er das, was man nun von ihm erwartete, wirklich erfüllen? Auch hier rüttelte seine Bescheidenheit an den Grundfesten seines Selbstvertrauens. Doch war er nicht schon bewundernd bei Franz Liszt, dem Weimarer Longott, aufgenommen worden? Hatte er nicht Josef Joachim, den großen Geiger, zum vertrauten Freunde? Und nun gar die edle, zum Licht führende Freundschaft des vergötterten Robert Schumann! — Ach, diese Wochen bei Robert und Klara Schumann!

Aber dann schatteten auch dort dunkle Wolken das strahlende Schumanns Kerzentanzlichte hatte beängstigende Formen angenommen, und er, der junge Brahms, trug noch jetzt das unagbar beklemmende Gefühl in sich, das ihn angeht der ersten Merkmale vom Untergang eines großen Geistes beschließen. Doch — nun war's besser. Schumann fühlte sich wohler und begleitete Klara auf einer Konzertreise nach Holland. Klara, die Süßliche!

Johannes legte den Kopf zurück und schloß die Augen. Ein glückliches Lächeln legte sich auf seine Lippen. Robert Schumann, du großer Künstler! Klara, Domina!

Hannover. Johannes hielt im Bewußt der Aussteigenden vergeblich Umschau nach Josef Joachim. Aber er mußte hier sein. Und so zog er kurzerhand die mitgeführte Trompete aus dem Futteral und ließ einige weithin schallende Töne rufen. Das half. Mit langen Schritten kam der junge, dunkelhaarige Geiger herbei. „Ich sage dir, Johannes, das G auf Deiner Blechblase klingt schauerhaft. Geh hin und tausche sie gegen einen anständigen Flügel um!“

Er hingelte — wie immer! dachte der Angekommene — einem jungen Mädchen zu und fuhr lebhaft fort: „Also los! Willkommen bei uns! Auf zu neuen Taten! Schumanns Artikel in der „Neuen“ habe ich gelesen. Die Bahn ist frei. Johannes Brahms kann marschieren. Volia! Ich schreite mit meiner Stradivari als Herold voran. Weg frei für Johannes Brahms!“

Während Johannes Brahms seinen durch Freundes Fürsorge vorbereiteten Weg in die Welt nahm und mit jugendlich ungebildeten Schritten dem Platz an der Sonne entgegensteuerte, ballten sich über Düsseldorf Wolken zusammen und entluden einen vernichtenden Blitz: Der Konzertdirektor Robert Schumann hatte sich in einem Anfall geistiger Umnachtung in den Rhein gestürzt. Noch lebend geborgen, war er in einer Privatanstalt bei Bonn untergebracht worden.

Ein banges Jahr. Gleich nach dem Eintreffen der Unglücksbotschaft war Johannes nach Düsseldorf zurückgekehrt, der bedrängten, alleinstehenden Frau beizustehen. Ich muß dorthin! fühlte er und war trotz seiner ungefestigten wirtschaftlichen Lage in letzter Aufopferung bei Klara geblieben. Monat um Monat — und nun konnte er nicht mehr fort.

Ein billiges Zimmer hatte er in der Poststraße gemietet und kam jeden Mittag und Abend nach der Villerstraße, um Schumanns Bibliothek in Ordnung zu bringen, mit Klara zu musizieren, mit den Schumanns' Kindern Kind zu sein und die gebräute Stimmung im Hause abzulernen.

Nur für Klara Schumann lebte Johannes. Alles Neue, was er geschrieben, brachte er ihr, deren Kritik ihm so wertvoll war. Wie hatte sie sich über das köstliche H-dur-Trio gefreut, das unter dem belebenden Einfluß Joseph Joachims in Hannover entstanden. Dann aber wieder konnte sie sagen: „Ihre Musik, Johannes, ist Anregungsmusik: sie kommt von außen her, von den Eindrücken, die Ihnen die Sinne über-

mitteln. Deshalb wärmt sie so wenig. Wo bleibt das Herz? Haben Sie Ihr Herz noch nicht entdeckt?“

Johannes senkte den Kopf, um ihren Augen nicht zu begegnen und sagte unhörbar: „Wer weiß etwas von meinem Herzen?“ Als ihm Frau Klara dann sein Werk selbst vorspielte, hörte er nicht auf das, was er geschrieben, da hatte es nur den einen Gedanken: Jetzt ist es geschrieben.

Monate gingen dahin, in denen Johannes immer vertriebsloser, in sich zurückgezogener wurde. In seinem engen Zimmer sah er, das Haupt in beide Hände gelegt, starrte auf das vor ihm liegende Manuskript. Der erste Satz eines neuen Klavierquartetts, in C-moll, war entstanden. Rein, das durfte ihr nicht vorgelegt werden; auch das andere nicht, der Anfang der ersten Symphonie. Darin lag zu viel von ihm selbst, zu viel, was ihn verraten könnte. Ein mit sich selbst kämpfender stand darin, ein qualvoll zerrissener Mensch, dem nichts weiter übrig bleibt, als sich zu erschließen.

Hastig erhob er sich, öffnete das Fenster und sah mit gewähltem Blick in den kühlen Abend hinein. Und wieder, zum viertausendsten Male, standen ihm zwei Gestalten gegenüber. Ein blaßes, ovales Antlitz mit großen, dunklen Augen, einem schmalen Keil über der rechten Stirn: Klara! Dahinter ein vollweiches Gesicht mit sinnendem Mund, mit einem führenden, Bahnweisenden Blick: Robert Schumann, der Freund und Helfer.

Johannes warf erschauernd die Hand vor die Augen. Klirrend schlug das Fenster zu. Hinaus in den Abend! In wilder Flucht durch die Straßen! — Und nun stand er doch vor ihr. Er mußte. Beethovens Totenmaske hing an der Wand; Bach, Mozart, Schubert und Mendelssohn schauten herab.

„Oh, eine Symphonie haben Sie begonnen? Und das hier?“

„Der erste Satz einer Klavier-Sonate.“ Johannes' Stimme klang heiser.

Er for bei ihren Worten: „Das müssen Sie mir gleich vorspielen.“ Er ging zum Flügel.

Das Allegro des C-moll-Quartetts. Schon nach den ersten Takten begann Klara zu stutzen. Aufhorchend vor neuen, unbekanntem Tönen, lauschte sie einer seltsam zerrissenen, sprunghaft schwankenden Musik, die sich gequält, von geheimen Schauern durchbrochen, dahinrang, sich wild aufwärts und wieder in grübelnde Selbstzerrückung versank. Was war das? Welche Grundtöne tat sich hier auf? Welche eine zerrissene, gequälte Seele offenbarte sich hier? War das Johannes Brahms?

Als der Spielende endete hatte, erhob er sich ägernd und schwer. Klara trat langsam, mit weitgeöffneten, fragenden Augen auf ihn zu. Sie erschrak, als sie das verstörte Gesicht im Scheine der Klavierkerzen sah. Schweiß lag auf Johannes' Stirn, die Adern traten an seinen Schläfen hervor, die Lippen waren zusammengepreßt, als wollten sie Unsagbares zurückhalten...

„Johannes!“

Da stürzte er vor ihr nieder, umklammerte ihre Knie und schrie: „Klara!“ Und noch einmal, ganz leise: „Klara, Domina!“

Dann war es still im Zimmer; so ruhig, daß einer des andern Herzschläge vernahmen konnte. Eine Hand strich langsam über wallendes, blondes Haar. „Steh auf, Johannes!“ Und als er vor ihr stand, reichte sie ihm die Hand und sagte mit dem milden Lächeln schmerzgefällter Güte: „Wir wollen Freunde bleiben, Johannes, wo immer wir uns auch begegnen.“

Nach langen Monaten erst rang sich aus dem dunkel wallenden Chaos heraus der Weg zum Leben. Eine Stimme, mächtiger als das Ringen mit dem Leid der Entfugung, war Rettung und Weisung geworden: Er ist da, der kommen mußte!

Ehern stand das Wort Robert Schumanns: Es waltet in jeder Zeit ein geheimes Bündnis verwandter Geister: Schließt, die ihr zusammengehört, den Kreis fester, daß die Wahrheit der Kunst immer lauter leuchte, überall Freunde und Segen verbreitend.

Da war der Weg.

Die Schwingen sind dir gewachsen; nun flieg', blonder Karl!

## Fischmehl ohne Fischgeschmack.

Eine umfassende amtliche Erhebung ergab vor einiger Zeit, daß allein die amerikanischen Kongerensfabriken immer noch jährlich rund zehn Millionen Kilogramm für den menschlichen Verbrauch geeignetes Fischfleisch dadurch verlieren, daß es zu Futtermitteln und zu Mehl vermahlen wird. Sein widerlicher Geruch machte dies Erzeugnis bislang ungenießbar. Nach einem neuen Verfahren ist es nun unlangst gelungen, ein Fischmehl herzustellen, das völlig geruchlos ist und zu mehr als einem Drittel aus dem Menschen sehr zuträglichen Mineralien, in erster Linie Kalziumphosphat, besteht. Man erwartet von diesem geruchlosen Mehl gute Einflüsse auf die Knochen- und vor allem die Zahnbildung. Der Nutzen der neuen Erfindung für die Fischindustrie der Vereinigten Staaten wird auf jährlich mehr als vier Millionen Mark geschätzt.

## Sternengast.

Es sprach die klare Nacht zu mir: Den Sternentelch kredenz ich dir! Erhöbe dich, mein Gast zu sein. Schlürft aus den milden Himmelsweizen!

In tiefen Hügen trant ich da. Die Nacht aus tausend Augen sah. Der Kelch, den sie mir still gemischt, War ganz gefüllt mit Zwieselt.

Ich trant den milden Himmelsweizen. O Bild, zu sein und nicht zu sein! Der Becher rief mich jah' empur. Die Seele sah zu Gott verlor.

Franz Carl Dingler.

## Schande.

Der Wirklichkeit nachträglich von E. Conz.  
Das Gesicht des japanischen Generals war ernst: „Major, Ihnen ist heute eine Aufgabe gestellt worden, die einen ganzen Mann fordert. Vielleicht kehren Sie nicht wieder. Dann sind Sie für Japan gefallen. Eines aber gibt es einfach nicht: Sich Ihre Dokumente nehmen lassen. Aber geben Sie in den Tod! Sie haben mich verstanden, Major?“

Der Offizier führte die Hand an den Kehlkopf: „Tawohi, Eggellery.“ Er nahm die dargebotenen Rechte. Dann schlug er die Haken zusammen und verließ das Zimmer.

Konnte jemand in dem Hausierer, der Frau und quer durch die Wandspalten zog, den japanischen Generalstabsmajor Kobama vermuten? Niemand achtete auf den Jersumpfen. Doch er hatte die Augen offen, und oft genug warf er in unbedachten Augenblicken ein paar Worte auf einen harmlos aussehenden fremden Papier. Er konnte mit dem Erfolg seiner Tätigkeit zufrieden sein.

In Stunden wartete der Generalstab auf die Berichte des Majors. In irgend einem Winkel von Kiffilar verwandelte sich der jersumpfte Hausierer in einen gepflegten Japaner. Und mit der neuen Hülle stellte sich auch der Wunsch ein, wieder einmal Kulturmenschen zu sein. Er hatte bis zur Abfahrt des Schnellzuges noch ein paar Stunden Zeit. Die wollte er dazu benutzen, endlich mal wieder etwas anderes zu essen als den Reis, den er Monate lang gegessen hatte.

Er fand eine Gaststätte mit internationalem Anstrich. Er vergewisserte sich unwillkürlich, ob seine Papiere noch wohlgeborgen in seiner Brusttasche steckten. Dann trat er ein. Russische Kellnerinnen bedienten. In einer Ecke sah er einam eine Elawin mit seinen Gliedern. Sie hielt den Kopf vornüber gebeugt, und eine flut blonder Haare fiel ihr tief ins Gesicht. Ihr Blick war starr, und sie schien ihrer Umgebung keine Beachtung zu schenken.

Der Major betrachtete sie mit den hungrigen Augen des Mannes, der Monate lang keine Frau mehr sah. Und als irgend jemand auf dem Klavier einen Walzer zu spielen begann, stand der Major auf und bat die blonde Russin um einen Tanz. Wieder sagte er unwillkürlich an die Russin. Ja, die Dokumente ruhten dort wohlgeborgen.

Die Russin tanzte müde. Sie hatte die Augen geschlossen und bewegte sich wie im Traum. Sie war schön! Die beneidenswert mußte der Mann sein, der sie umgeben durfte! Plötzlich brach sie zusammen. Sie wäre dem Major aus den Armen geglitten, hätte er sie nicht an sich gepreßt. Er trug sie zu einem Stuhl, bemühte sich wie ein Vater um sie. Langsam öffnete sie die Augen: „Verzeihen Sie! Ich bin so schwach.“

Konnte er das Mädchen hier seinem Schicksal überlassen? Nein. Die Russin las wohl seine Gedanken, denn sie sagte leise: „Bringen Sie mich doch bitte in mein Hotel!“

Er führte sie am Arm. Sie hatten nicht weit zu gehen. Aber er fand Gelegenheit, ihr zu sagen, wie gern er ihr helfen würde. Sie weinte leise. Sie stützte sich auf seinen Arm, als suchte sie bei ihm Rettung vor dem Versinken. Und dann schlug sie die Augen zu ihm auf und schien sich nicht zu wundern, daß seine Lippen sich zu ihr nieder beugten: „Du sollst nicht untergehen!“

Als der Major ein paar Stunden später im Morgenrauschen erwachte, mußte er sich erst besinnen, wo er war. Allein im Zimmer der blonden Russin. Und jetzt erinnerte er sich daran, daß ihm in der Nacht, als er sie hierher begleitet hatte, eine Tasse Tee gereicht worden war: „Russischer Tee zur Begrüßung!“ Dann hatte sie eine Bude in seinem Gedächtnis. Doch über die furchtbare Last konnte kein Zweifel sein: Mit der Russin fehlten auch seine Dokumente...

Der Major Kobama meldete sich niemals beim General zurück. Er schrieb einen Bericht, der endete: „Ein japanischer Offizier überlebt seine Schande nicht.“ Die letzte Meldung fand die Polizei neben dem Toten.

## Der rettende Gartenschlauch.

Ohne die Geistesgegenwart seines Vaters und das zufällige Zurhandensein eines Gartenschlauches würde heute der junge Bauunternehmer Walter Köhler aus St. Louis (Nordamerika) zu den Toten zählen. Die beiden Männer beschäftigten gerade die Ausschachtungsarbeiten für einen Neubau, als plötzlich Erdmassen abdrückten und den Boden bis an die Hüften begruben. In der nächsten Sekunde mußten weitere Mengen herunterbrechen und den jungen Bauunternehmer begraben. Ein Gartenschlauch lag zufällig neben dem Vater. Ohne einen Augenblick zu überlegen, packte der alte Mann das eine Ende und warf es seinem Sohne zu. Dieser verstand sofort und drückte den Gartenschlauch an den Mund. In der nächsten Sekunde stürzte die Erde ab und begrub Walter Köhler zweieinhalb Meter tief unter sich. Die Feuerwehrr war wenige Minuten später mit einem Sauerstoffgerät zur Stelle und versuchte nun, dem Verschütteten Luft durch den mit Draht umwickelten Schlauch zuzuführen. Der Versuch gelang, nachdem ein etwa zwei Minuten währendes Widerstand unbekannter Art überwunden war. Mehr als dreitausend Menschen sahen mit Spannung den Rettungsarbeiten zu. Polizei und Feuerwehrr arbeitete mit Abblöschung feberhaft, um den Verschütteten zu befreien. Als dies endlich gelang, war der junge Mann wohl ein wenig mitgenommen, aber sonst wohl auf. Nur über einen Punkt schimpfte er: „Der Gartenschlauch war voller Wasser. Er enthielt mindestens fünf Liter, und die habe ich erst schlucken müssen, bevor ich Laven Sauerstoff bekam.“ Daher also der Widerstand! Immerhin eine Leistung, sich in zwei Minuten und noch dazu in einer so ungemütlichen Lage fünf Liter Wasser einzuverleiben.

# Rechnen beim Waschen ist nötig!

aber rechnen Sie richtig! Persil ist das Waschmittel, das tausendmal nachgeahmt, aber nie erreicht wurde! Persil hält Schritt mit der Zeit. Gerade jetzt, wo der Pfennig im Einkauf die Hauptrolle spielt, zeigt Persil Ihnen den Weg zur schonenden Wäscheplege und zum wirklich sparsamen Waschen: beim Einkauf jedes Doppelpackets sparen Sie 4 Pf. extra! Das A und O der Waschweisheit bleibt:

# Persil

Jhr treuer Helfer allezeit!



# Beliebte Einkehrstätten im Erzgebirge

**Gasthaus und Sommerfrische Waldfrieden Aue-Neudorf**  
 Das Ziel für alle Ausflügler. Ruhige Lage am Hochwald. Vielstündige Gartenanlage. Herrlicher Ausblick auf das Auertal.

**Gasthof zum wilden Mann**  
 Glarne Fleischerei mit Rübllage. Oberpfannenstiel. Fernsprecher Amt Aue 415. Neu dekoriert. Effektvolle Beleuchtung. Autobushaltestelle / Beliebtester Ausflugsort. Unsere Gaststätten mit Saal halten wir Vereinen, Wandernern und Touristen zur Einkehr bestens empfohlen. Angenehmer Familienaufenthalt. Jeden Sonntag stimmungsvoller Tanzbetrieb. Familie Louis Reinhold.

**Berggasthaus Spiegelwald König-Albert-Turm**  
 hält sich wertvollen Vereinen, Touristen und Schulen bestens empfohlen. Angenehmer Familienaufenthalt. — Beste Rundschau. Telefon 3704 — Höhe 727 Meter — Neue Autofahrt. Um freundl. Zuspruch bittet der Bergwirt Rudolf Breischneider.

**Gasthaus und Sommerfrische „Osterlamm“ Waschleithe**  
 Post Osterlamm Schwarzenberg Sa. (Land). Herrliche ruhige Lage mitten im Walde. Staubfreie Parkanlage, Wildzwinger. Zentralheizung — Bad — Freundliche Fremdenzimmer. Volle Pension — Spezialauschank Pschorr-Bräu München. Gute Küche. Hermann Hentschel.

**Restaurant und Sommerfrische „Brethaus“ bei Lauter.**  
 empfiehlt seine Lokalitäten. Groß- und schattiger Garten. Herrliche Talwanderung im Schwarzwassertal. Max Lautner.

**Waldhaus Lauter**  
 empfiehlt seine Lokalitäten mit großem, staubfreiem, angenehmen Garten. Herrliche Sportplatzanlagen. Schöner Ausflugsort. Auf herrlichen Waldwegen bequem zu erreichen. Erstklassige Küche. — Gutgepflegte Biere. Zum Besuch laden freundlichst ein Arno Schmidt u. Frau.

**Bad Guter Brunnen**  
 Niederzwönitz. — Tel. 187 Amt Zwönitz. Seit Jahrhunderten weithin bekannte und bewährte radioaktive Heilquellen. Schöner Sommerfrischen- und Ausflugsort mitten im Walde. Garten u. Gondelteich. — Radioaktive Mineral- u. Fichtennadelbäder. Brunnenversand. — Beste Verpflegung. Sie veräumen viel, wenn Sie nicht das schöne, lebenswerte Berganflugsort.

**„Feldschlößchen“ gen. Wind zu Zwönitz**  
 Tel. 22. mit den prächtigen Beleuchtungsanlagen besuchen. Jeden Sonn- und Festtag: Der bekannte feine Ball.

**Hotel Ratskeller Beyer**  
 Telefon: Beyer Nr. 49. Pächter P. S. Didelot. Das Hotel Ratskeller in Beyer ist das Haus der guten Speisen und gepflegten Getränke. — Balkon — Eigene Konditorei. — Sommerterassen. — Jeden Sonntag: Gesellschaftstanz.

**Rechenhaus bei Bockau**  
 Telefon Amt Bockau 71. — 1 1/4 Stunde von Aue. Am Wehr des berühmten, im 15. Jahrhundert erbauten Flossgraben. Romantische Fußpartie, prächtigster Ausflugsort der Umgegend. Herrlicher, staubfreier Garten. Beste Küche. — Gutgepflegte Biere. Gute Auto-Zufahrtstraße. Um frdl. Besuch bitten Albert Esper und Frau.

**Gasthof „Zur Sonne“ Bockau**  
 Eigene Fleischerei. — Fernruf 77. — Auto-Garage. Jeden Sonntag Oeffentliche Ballmusik. von 6 Uhr ab. Neue Jazzkapelle. — Tanz frei. — Eintritt 30 Pfg. Um zahlreichen Besuch bittet. Eine verw. Taubert.

**Gasthaus Jägerheim am Filzteich**  
 Bes. Paul Schnorrbusch bei Neustädtel. Großer, neuer Gesellschaftssaal. — Gute Bewirtung. Autoanfahrtsstraße. — Großer Parkplatz. Ausflugsort für Schulen. — Schöner Spiel- und Sportplatz.

**Bielhaus Eibenstock**  
 Herrlich gelegenes Ausflugslokal. — Brächtigter Rundblick. — Oster Sieber, Neuer Pächter. Geben Mittwoch und Sonntag: Unterhaltungsmusik.

**Hotel Drechsler, Wildenthal, Erzg.**  
 Herrliche Sommerfrische am Auersberg. Anerkannt gute Küche. — Pension. Ruf 351 Eibenstock. Karl Solbrig.

**Gasthof u. Sommerfrische Steinbach**  
 Bes. Hermann Ernst. Höhenlage 840 m. Öffentliche Fernsprechstelle Johannegeorgenstadt 272. Fremdenzimmer, Zentralheizung, Schöner Saal, Schattiger Garten. Anerkannt gute, bürgerliche Küche. — Solide Preise. Autogarage. — Autobus-Haltestelle.

Das schönste Wochenend- und Ausflugsziel für Autler und Wanderer. **das ZÖBISCH-HAUS**. Herrliche Sommerfrische und Einkehrstätte. Von Rautenkranz oder Vogelsgrün in bequemer Waldwanderung zu erreichen.

**Kuhberg** bei Schönheide. Fernruf Schönheide 390. Ideale Lage. Herrliche Fernsicht. Gute Küche, Gute Biere. Bergwirt Ernst Bauer.

Ein lohnendes Ziel ist das im schönen Vogtlandwald gelegene **„Weidlichhaus“** am Bahnhof Muldenberg, unweit der Talsperre für Sommerfrischer, Wochenendler, Autofahrer und Gesellschaftsombusse, Telefon: Falkenstein 6075. Sonntagsfahrkarte bis Muldenberg.

**Hotel „Schützenhaus“** Schöneck i. V. Ruf 4. 800 m ü. M. Größtes und führendes Unternehmen am Platze. Jeden Sonntag im Saal Ball und Konzert. Schönstes Ausflugsziel für's Wochenende 7.00 Auto und Wanderer: Pension 4.00 u. 4.50 Incl. Gute Anfahrtsstraßen. — Billigste Preise. Ein Besuch unseres schönen Obervogtlandes wird auch eine geehrte Einwohnerschaft von Aue und Umg. zu unseren bewährten Kunden machen. Um gütige Unterstützung bittet Gertrud verw. Pefschow.

**Ratsweinkeller** Angenehmes Familienlokal. 1a Weine in Schoppen u. Flaschen. Preiswerte warme und kalte Küche. Parkgelegenheit. Tel. 23. Fritz Otto, Pächter.

**Hieke-Baude, Oberwiesenthal**  
 Hotel ersten Ranges, 1150 m ü. N. N. Inh. W. Hieke, Besitzer des Hotels Hieke, Gottesgab 27 Jahre Pächter des Fichtelberghauses.

**Hotel Hieke, Gottesgab**  
 60 Betten. — Dampfheizung. — Fließendes Wasser. Gesellschaftssaal. — Autogarage. Täglich Konzert. — Tanzspiele. Inh. W. Hieke, der frühere langjährige Fichtelbergwirt.

**Pleißberg-Hotel** im Erzgebirge. 1027 m. bei Abertham. Telefon 3. Schönste Fernsicht des Erzgebirges. Vorzügliches Café-Restaurant. Karlsbader Kaffee. — Böhmisches und Wiener Küche. Freiterrasse. — Liegestühle. — Tanzsport im Freien.

**Restaurant Brieknigheim**  
 Zeller Berg. Aue. Zeller Berg. Einkehrstätte für alle Ausflügler. Geräumige Lokalitäten. — Herrliche Gartenanlagen. 2 Regeltaxen. Neu eingerichtet. Neue Bewirtschaftung. Die Gartenanlagen stehen auch Nichtmitgliedern zur Verfügbung frei.

**Ballhaus Schweizertal Aue-Alberoda**  
 Heute Sonnabend Feiner Dielentanz. Erstklassige Kapelle. Tanz frei. Um freundlichen Besuch bittet Julius Rochhausen.

**Fichtelberghaus**  
 Sehr preiswerte Pension. Erstklassige und reichliche Verpflegung. Probieren Sie das allgemein anerkannte Hausgericht. Gesellschaften besondere Ermäßigung.

**Keilberg-Erzgebirge**  
 1245 m ü. M. Berghotel ersten Ranges. Pension inkl. Zimmer RM 8.— Täglich Konzerte. Telephon Gottesgab Nr. 1 (Nachtverbindung).

**Kaffee Konditorei Weis**  
 Weipert Erstes Haus. Täglich zweimal Konzert. Billige Preise. Jeden Dienstag Tanzabend. Hochachtungsvoll Karl Weis.

**Gasthaus Halde Breitenbach**  
 — 10 Minuten vom Bahnhof Johannegeorgenstadt — empfiehlt ihre Lokalitäten. Eigene Fleischerei. Täglich Konzert. Sonnabend und Sonntag: TANZ.

**Sporthotel „Imperial“**  
 Bergstadt Platten. 27 Fremdenzimmer mit fließendem Wasser. Dampfheizung. Bad im Hause. Sommerfrische. Pension RM 4.— Neu! Strandbad! Neu! Alfred Schmalz, Hotelier, langjähriger Pächter vom Plattenberg.

**Fremdenhof Hotel Glatz, Bergstadt Platten**  
 Empfehlenswertes Haus. Bekannt vorzügliche Küche. Pilsner Urquell 12 gr. Egerer Aktien 10 gr.

**Bergstadt Platten**  
 Beliebtes und altes bekanntes Ausflugsziel. **Blauer Stern** Einkehr- und Übernachtungslokal.

**Schippl's Restaurant**  
 Bergstadt Platten. Fremdenzimmer. Ferienwohnungen. Autogarage. Anerkannt vorzügliche Küche und Getränke.

**Hotel Post, Neudek**  
 Altrenommiertes Haus am Plage. — Fernruf 12. — Pilsner Urquell und bestgeführte Weine. Eigenes Auto — Garage — Bad im Hause — 40 Betten. Besitzer Adolf Bauerheim.

**Höhen-Restaurant Neudet.** **Schöne Aussicht**  
 Mitten im Walde gelegene Sommerfrische. Pensionpreis RM 4.— Inhaber Heinrich Puh.